Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 609. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 30. December 1881.**

Die Liberalen und der Antrag Windthorst.

Die wirthschaftlichen Reformpläne des Reichskanzlers hatten für einige Zeit den Culturkampf zurückgedrängt — die nächsten Wochen werden sich mit erneuetem Interesse dem Verhältniß des Staates zur Kirche zuwenden. Wir sprechen nicht von den utopistischen Plänen einer weltlichen Macht des Oberhaupts der katholischen Kirche — diese Dinge sind der ernsten Betrachtung vielleicht gar nicht werth, sicher aber sind sie noch nicht so weit gereift, daß man genöthigt wäre zu ihnen Stellung zu nehmen.

Bei weitem wichtiger ist die Frage: wie haben sich die Liberalen zu dem Antrage zu verhalten, den der Abgeordnete Windthorst dem Reichstag zu unterbreiten denkt?

Um uns über die Tragweite dieser Frage und den Antrag selbst klar zu werden, lassen wir denselben zunächst im Wortlaut folgen. Windthorst verlangt:

„Der Reichstag wolle beschließen, dem nachstehenden Gesetzentwurfe die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Gesetz,
betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, vom 4. Mai 1874.

Wir Wilhelm 2c. verordnen im Namen des Reiches nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, wie folgt:

§ 1.

Das Gesetz betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt S. 43) wird aufgehoben.

§ 2.

Die auf Grund dieses Gesetzes ergangenen Verfügungen von Landespolizeibehörden verlieren ihre Giltigkeit.

§ 3.

Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft."

Vergegenwärtigen wir uns die Umstände, die auf die Einbringung dieses Antrags eingewirkt und die Zeitverhältnisse, die der Führer des Centrums für geeignet hält, um mit so radicalen Forderungen hervor zu treten.

Vor wenigen Wochen fabelte man viel von einer conservativ-clericalen Mehrheit im Reichstage, welche den Kanzler in der Durchführung seiner wirthschaftlichen Reformen gegen die verstärkten liberalen Parteien unterstützen sollte. Der Gang der Verhandlungen hat gelehrt, daß eine Verwirklichung dieses Bündnisses nicht so leicht ist, als man geglaubt hatte. Die Unentbehrlichkeit des Centrums für die Pläne des Reichskanzlers, die immer offenbarer zu Tage tritt, ist dem Führer der Partei zu Kopfe gestiegen und hat ihm den Muth zu Forderungen gegeben, die man noch vor Kurzem keineswegs gewagt hätte. Dazu kam das bekannte Zerwürfniß Windthorsts mit dem Kanzler, das durch die Tactlosigkeit der „Norddeutschen" veranlaßt war und durch die — Consequenz des freundlichen Blattes unnütz zu einer Höhe gesteigert wurde, die nur dann verwundern könnte, wenn man in dem ganzen Spiel nicht den wohlberechneten Schachzug des Gegners erkennen würde. Bismarcks Absichten, über den Kopf des Centrums hinweg mit der Curie zu verhandeln — gleichviel was man von ihnen halten mag — sind geradezu eine [illegible]rohung der Existenz der clericalen Partei. In diesem Augenblicke tritt der Abgeordnete Windthorst mit einem Antrage hervor, der nichts Geringeres bezweckt, als dem Kampf, der die Gemüther seit Jahren in steter Aufregung erhält, ein Ende zu machen — durch den Sieg des Centrums. Es ist bekannt, daß schon zur Zeit der Maigesetzgebung viele Mitglieder der Fortschrittspartei sich dagegen aussprachen, dem Fürsten Bismarck in den Kampf gegen die Kirche unbedingt zu folgen. Diese Männer stellten sich damals auf den theoretisch-idealen Standpunkt humanistischer Bildung, die für Alle die gleiche Freiheit des Gewissens fordert, und fügten sich in ihrem Votum nur ungern den zahlreicheren Stimmen der Partei. Heute weisen sie, nicht ohne Berechtigung, darauf hin, daß der eigentliche Führer im Culturkampf, Fürst Bismarck, jenen Zielen untreu geworden, für welche sie es über sich gewinnen konnten, eine theoretisch unbestreitbar richtige Ansicht aufzugeben, um die Durchführung eines allgemeinen nationalen Gedankens zu erleichtern.

Heute kann von solch hohen Zielen nicht mehr die Rede sein. Wer die Augen nicht absichtlich schließt, muß sehen, daß die Regierung ihr Verhältniß zum Centrum nur benutzt, um Forderungen, die weit davon entfernt sind, dem großen Zwecke der Einigung zu dienen, auf dem Wege gegenseitiger Concessionen durchzusetzen — und unter solchen Verhältnissen muß die Stellung der Parteien zu dem Antrage des Centrumsführers eine wesentlich veränderte werden. Haben sich damals die Anhänger der unbedingten Gewissensfreiheit dem nationalen Streben ihrer politischen Freunde gefügt, so könnte heute, wo diese Gegensätze durchaus nicht mehr vorhanden sind, der Fall eintreten, daß die ehemaligen Anhänger der Maigesetze sich der Minorität anschließen. Wir sagen, es könnte der Fall eintreten; denn wie sich die einzelnen Mitglieder in Wahrheit zu dem Antrage verhalten, und welche Richtung endgiltig die Oberhand gewinnen wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen.

Die Nationalliberalen und Secessionisten haben sich bereits gegen den Antrag ausgesprochen, in der Fortschrittspartei stehen sich die Ansichten Virchow's und Richters einerseits und Hänel's andrerseits gegenüber, die ersteren befürworten eine Unterstützung des Antrags, während der letztere eine eingehende Prüfung der einzelnen Fragen wohl für nothwendig hält, im Allgemeinen aber der früheren Abstimmung treu zu bleiben gedenkt.

Zweifellos ist es für die liberalen Parteien — heißt es in einem von der gesammten Presse dem Abgeordneten Hänel zugeschriebenen Artikel — nicht mehr an der Zeit, der Initiative des Reichskanzlers in den kirchenpolitischen Fragen zu folgen oder auf sie zu warten. Aber ganz eben so wenig ist es für sie an der Zeit, der Initiative des Centrums zu folgen und ihm zu Liebe sich ohne Weiteres in vollen Widerspruch zu setzen mit ihren eigenen früheren Abstimmungen und mit der Methode, die sie bei einer Revision der Kirchengesetzgebung befolgt wissen wollten.

Was allein die liberalen Parteien, jede für sich und in möglichst weitem Einverständniß unter einander consequenter Weise thun können, was sie rechtzeitig gegenüber den kirchenpolitischen Vorlagen im preußischen Landtage thun sollen und müssen, das ist die Klarstellung der Frage, welche materielle Stellung sie gegenüber der Revision der Maigesetzgebung einzunehmen haben. Sie haben in anschaulicher Weise, sei es in Gesetzentwürfen, sei es in programmmäßigen Sätzen festzustellen, welche Bestimmungen der Maigesetze sie prinzipiell für richtig und darum für allgemein und dauernd anwendbar, welche andern sie für prinzipiell unrichtig oder auch für Beiwerk halten, welche Bestimmungen also geändert oder beseitigt oder auf neue Grundlagen gestellt werden müssen; kurz sie werden die allgemeine Redensart von der „Revision" oder „Abschaffung der Maigesetze" in positive Vorschläge aufzulösen haben.

Unsere Stellung zu der kirchenpolitischen Frage ist von jeher eine bestimmte gewesen, und wir sehen uns nicht veranlaßt, heute unsern Standpunkt zu verlassen. Nach wie vor betrachten wir es als ein nationales Postulat, die Schule von dem Einflusse der Kirche vollständig frei zu halten, und die Eheschließung vor jeder Abhängigkeit von der Geistlichkeit zu bewahren. Unser Ceterum censeo aber ist — Einmüthigkeit und Einheit der liberalen Parteien.

H. L.

Deutschland.

= **Berlin**, 28. Decbr. [Die Gerüchte über die Pläne Bismarcks betreffs der Souveränetät des Papstes. — Der Zollanschluß von Bremen. — Zuckermonopol. — Vorlagen für den Landtag.] Die Ruhe, welche die Reichstagsferien auf dem Gebiete der inneren Politik gebracht haben, kommt den seit längerer Zeit verbreiteten Gerüchten zu Statten, welche von Bemühungen der Reichsregierung für die internationale Regelung der Stellung des Papstthums wissen wollen. Diese Gerüchte haben dadurch eine gewisse Bedeutung gewonnen, daß Organe der conservativen Partei sie einiger Beachtung unterzogen haben. Inzwischen scheint es sich nach Andeutungen aus Regierungskreisen hierbei nicht um Thatsachen zu handeln, und es wird eine gewisse Vorsicht in der Beurtheilung der Nachrichten dringend wünschenswerth bleiben. Der Umstand, daß auch die in solchen Dingen oft gut unterrichtete Kreuzzeitung derartige Andeutungen gemacht hat, ändert in der Sache nichts. Man muß sich die gegebenen Verhältnisse vergegenwärtigen, um zu beurtheilen, wie wenig Anhalt alle derartigen Angaben haben können. — Die Verhandlungen wegen des Zollanschlusses von Bremen, über welche fast täglich Mittheilungen gemacht werden, stehen durchaus noch auf demselben Standpunkt, wie vor etlichen Wochen, d. h. sie sind über die Vorbereitungen noch nicht hinweggekommen. Die Regierung geht mit den Zollanschlußfragen durchaus nicht planmäßig vor; sie will zunächst die Hamburger Anschlußfrage zum Abschluß gebracht wissen, bevor sie die Angelegenheit wegen des Zollanschlusses der Unterelbe auf die Tagesordnung setzt. Erst wenn man hiermit zu Stande gekommen, wird man überhaupt an den Zollanschluß von Bremen herantreten, und es ist unschwer zu beurtheilen, daß es dazu in dieser Session des Reichstags schwerlich kommen dürfte. Daß die Kostenfrage wegen des Zoll-Anschlusses von Altona den preußischen Landtag beschäftigen wird, ist an dieser Stelle schon vor einigen Wochen gemeldet worden. Die bezügliche Vorlage ist bereits festgestellt. — Diejenigen, welche eine Agitation für Einführung des Zuckermonopols angeregt haben, rechneten jedenfalls auf eine schon vor längerer Zeit

hervorgetretene Neigung der Conservativen für eine anderweite Besteuerung des Zuckers. Man wird sich indessen erinnern, daß diesen früheren Anregungen unübersteigbare Hindernisse entgegen traten. Uebrigens ist bis jetzt die erwähnte Agitation noch nicht in die Erscheinung getreten und man versichert in Regierungskreisen, daß dieselbe mit ziemlicher Gewißheit schon heute als eine verfehlte bezeichnet werden kann. — In dem letzten Ministerrath sind, entgegen anderen Mittheilungen, nur Bestimmungen über die nächsten Arbeiten des Reichstages, die Berufung des Landtages und die ihm zunächst zugehenden Vorlagen getroffen worden. Wenn anderweit mitgetheilt wird, daß im Cultusministerium bereits verschiedene Vorlagen, bezw. Abänderung der Maigesetze ausgearbeitet würden, so ist dies völlig irrthümlich. Es wird wiederholt versichert, daß auf dem einschlägigen Gebiete lediglich die Erneuerung des immerhin etwas modificirten Juni-Gesetzes vorbereitet werde. Ob weitere Vorlagen auf kirchenpolitischem Gebiete folgen würden, sei jetzt noch nicht abzusehen. Uebrigens wird man mit den Landtagsarbeiten genau so vorgehen, wie mit jenen des Reichstages. Man wird zunächst den Staatshaushaltsetat mit allem Zubehör vorlegen und während der Berathung desselben Zeit gewinnen, sich über weitere Arbeiten von nicht rein finanziellem Inhalt, wie es die jedenfalls vorzulegenden Eisenbahn-Entwürfe doch sind, schlüssig zu machen.

[Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall von Manteuffel,] scheint kein Freund von Zustimmungsadressen zu sein. Auf eine aus ultramontanen Kreisen stammende Adresse betreffs der katholischen Schulverhältnisse hat er folgende Antwort ertheilt:

Straßburg, den 24. December 1881.

Eure Hochwürden haben in Gemeinschaft mit mehreren anderen katholischen Geistlichen aus einem Beschlusse des Bezirkstages des Unter-Elsaß, in welchem das Bedauern über die confessionelle Sonderung der Lehrer-Seminarien ausgesprochen ist, Veranlassung genommen, mich Ihrer Zustimmung zu den bezüglichen Anordnungen zu versichern und mir Ihren Dank für dieselben auszusprechen.

So überaus lieb es mir ist, daß die von mir getroffene Maßregel eine heilsame ist, so weiß ich doch auch den Ausdruck einer abweichenden Meinung zu würdigen. Im Interesse des Landes kann es aber nicht liegen, wenn gegenüber dem vom Bezirkstage innerhalb seiner Zuständigkeit gefaßten Beschlusse diese Frage durch Sammlung von Unterschriften für Petitionen zum Gegenstande der Agitation gemacht wird. Dadurch wird nicht nur die Autorität einer gesetzlich constituirten Körperschaft, sondern in diesem Falle auch der zum Wohle des Landes unumgänglich nothwendige confessionelle Friede in Frage gestellt.

Euer Hochwürden wohlmeinende Absicht verkenne ich nicht, aber ich bin verpflichtet, Sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sich aus in das Land geworfenen Agitationen ergeben.

Sicher konnten Sie sein, daß ich einen nach reiflicher Ueberlegung und gewissenhafter Prüfung gefaßten Beschluß nicht auf die Kundgebung einer entgegengesetzten Ansicht hin abändere.

Die „Elf.-Lothr. Ztg.", welcher wir dieses Schriftstück entnehmen, theilt noch eine zweite, ganz ähnliche Erwiderung auf eine Adresse mit, die sich gegen die bekannte Notabeln-Kundgebung zu Gunsten der Confessionslosigkeit der höheren Lehranstalten richtete.

[Petroleum.] Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, sind neuerdings wieder weiter gefördert und die Bestimmungen über Petroleum aufgestellt worden. Den vom Reichsgesundheitsamte ausgehenden Vorschlägen liegt eine lange Reihe von Versuchen zu Grunde, die darauf abzielten, einen Apparat ausfindig zu machen, welcher am sichersten und zweckmäßigsten den größeren oder geringeren Grad der Feuergefährlichkeit resp. der Explosionsgefährlichkeit der verschiedenen Arten des in den Handel kommenden Petroleums feststellt. Die Experimente, welche zu diesem Zwecke angestellt worden, sollen u. A. auch ergeben haben, daß sehr häufig die Explosionen von Petroleumlampen weniger darauf zurückzuführen sind, daß diese oder jene Sorte des Leuchtstoffes zur Explosion geneigter ist, als vielmehr auf die Thatsache, daß die wenigsten im Gebrauch befindlichen Lampen derart vollkommen construirt sind, daß sie die Explosion nicht befördern. Gegenwärtig liegen die erwähnten Ausführungsbestimmungen über den Handel und Verkehr mit Petroleum dem Reichsamt des Innern vor.

* Berlin, 28. December. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kaiserin erfreut sich eines so vorzüglichen Gesundheitszustandes, daß sie die Glückwünsche der Damen und Herren der Gesellschaft zum Jahreswechsel im königlichen Palais persönlich entgegen zu nehmen gedenkt. Diejenigen Personen, welche der Kaiserin ihre Glückwünsche darbringen wollen, haben ihre Karten am 31. d. M. bei der Oberhofmeisterin, Gräfin Perponcher, abzugeben. — Zu der gestrigen Auffahrt des neuernannten belgischen Gesandten hatte sich vor dem Palais des Kaisers ein zahlreiches Publikum eingefunden. Vor der Anfahrt des Gesandten hielt sich der Kaiser in seinem Arbeitszimmer auf und trat wiederholentlich an das Fenster, jedesmal stürmisch mit Hochrufen von dem das Denkmal Friedrichs des Großen umstehenden zahlreichen Publikum begrüßt. Aus der lebhaft gepflogenen Conversation der Versammelten konnte man mit Leichtigkeit entnehmen, daß viele Fremde sich darunter befanden, die sich hochbeglückt darüber äußerten, daß die Hoffnung, in der Reichshauptstadt Gelegenheit zu finden, den Monarchen zu sehen, sie nicht betrogen habe. Mit ganz besonderem Jubel wurde der Kaiser begrüßt, als die Gardefüsiliere zur Ablösung der Wache vorbeimarschirten, und das klingende Spiel, der tactmäßige Schritt der Soldaten den obersten Kriegsherrn an das Fenster lockten, von welchem er nicht eher zurücktrat, als bis der letzte Mann vorüberdefilirt war. Mit freundlichem Kopfneigen dankte der Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Regiments mit den Feldmarschallsepauletten trug und überraschend wohl aussah, dem immer von Neuem in Hochrufe ausbrechenden Publikum, welches noch lange am Palais versammelt blieb. — Der Chef des Generalstabes der Armee, Feldmarschall Graf Moltke, hat bei seiner letzten Audienz den Kaiser gebeten, ihm einen Adjutanten und zwar in der Person des Generalstabschefs des X. Armeecorps, General à la suite des Kaisers, Generalmajor Graf Waldersee, zu geben. Bis jetzt hat der Monarch aber, trotz der Meldungen verschiedener Blätter, noch keine bestimmte Entscheidung darüber getroffen, der Marschall jedoch hofft, daß dieser seinem Gesuche willfahren und ihm zum Neujahr den genannten Offizier zutheilen dürfte. Graf Moltke sah sich in Folge von Arbeitsüberbürdung dazu veranlaßt, dem Kaiser jene Bitte vorzutragen. Außerdem gehört der Marschall zu denjenigen Reichstagsmitgliedern, die fast jeder Sitzung beiwohnen, was gleichfalls bedeutende Zeit in Anspruch nimmt. — Der junge Fürst Eristoff, welcher jüngst zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, sieht noch immer in einer der besser ausgestatteten Zellen des Untersuchungsgefängnisses zu Moabit seinem weiteren Schicksale entgegen. Wie verlautet, hat sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Saul, die gegen das erstinstanzliche Erkenntniß eingeleitete Revision zurückgezogen und dagegen ein Gnadengesuch für seinen Clienten eingereicht. Die Erfüllung desselben ist um so eher zu erwarten, als nach dem Gutachten des Gerichtsarztes der Gesundheitszustand des jungen Fürsten ein derartiger ist, daß eine Strafhaft sein Leben gefährden könnte. — Das Zeitungswesen in Berlin hat einen ganz colossalen Umfang angenommen. Nach dem neuesten Verzeichniß erscheinen vom 1. Januar f. an in Berlin nicht weniger als 478 Zeitungen und Zeitschriften. Davon tragen 43 einen amtlichen Charakter, 66 sind politischer Natur, 143 cultiviren Kunst und Wissenschaft, 160 dienen den Interessen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, 21 sind religiösen Inhalts und 55 verfolgen verschiedene Zwecke. — Die wegen angeblichen Betruges verhafteten fünf hiesigen Kaufleute, welche Plakate mit den Inschriften „Ger. Ausverkauf" u. s. w. in ihre Schaufenster gelegt hatten, sind nicht aus diesem Grunde verhaftet worden, sondern wegen eines betrügerischen Bankerotts, der schon vor längerer Zeit in Liegnitz verübt worden und bei dem die Betreffenden betheiligt sein sollen. Uebrigens wird auch wegen der gedachten Plakate gegen die Betheiligten vorgegangen werden. Diese wollen jetzt mit dem „Ger. Ausverkauf" nicht „Gerichtlichen", sondern „Geregelten" (!) Ausverkauf gemeint haben. — Von einem zwölfjährigen Selbstmörder berichten hiesige Blätter. Den Kindern eines in Schöneberg wohnenden Chemikers war am Abend des 25. d. M. der Christbaum aufgebaut worden. Das älteste der Kinder, ein Knabe von 12 Jahren, war mit den Geschenken nicht zufrieden und äußerte dies ganz unverhohlen sowohl den Eltern wie den Geschwistern gegenüber. In der Nacht war er aus dem Bett verschwunden, und als nach ihm gesucht wurde, fand man ihn auf dem Boden an einem Halstuch erhängt. Wiederbelebungs-Versuche waren resultatlos. — Ueber das von dem Schlosser Wilke versuchte Attentat bringt das „Kl. J." noch nachstehende ergänzende Mittheilungen. Bei Ausführung desselben lag Wilke nicht im Bette, auch wurde der erste Angriff auf den Criminal-Wachtmeister Warkenthin nicht von Wilke, sondern der ursprünglichen Verabredung gemäß von dem einen Complicen desselben ausgeführt, der den vermeintlichen Dr. Lehrs im Genick faßte, worauf Wilke ihm die Halszange anlegte und ihn durch Anziehen der Schraube zu erwürgen suchte. Als auf den dumpfen Hilferuf des Wachtmeisters der im Nebenzimmer befindliche Commissarius herzueilte, stutzte Wilke und war augenscheinlich unschlüssig, ob er nicht die Schraube zudrehen und sich mit dem Eisen auf denselben stürzen solle, und rettete dieses kurze Schwanken dem Wachtmeister das Leben, da es nur noch einer weiteren Drehung der leicht handlichen Kurbel bedurft hätte, um die Erwürgung perfect zu machen. Glücklicherweise war Wilke gefaßt und von seinem Opfer weggerissen, ehe er dies ausführen konnte, doch war die Situation des Criminalwachtmeisters jedenfalls keine beneidenswerthe gewesen und hatte kein geringer Muth dazu gehört, sich zum Object eines derartigen Mordplanes herzugeben. Wie raffinirt Wilke alle Chancen vorbedacht hatte, geht daraus hervor, daß er die Schraube, mit welcher die Erdrosselung bewirkt werden sollte, nicht, wie es sonst bei jeder Schraube der Fall ist, so construirt hatte, daß sie nach rechtsherum zu-, nach linksherum aufzuschrauben war, sondern umgekehrt, so daß er mit Sicherheit darauf rechnen konnte, daß, wenn er sein Opfer nach Ausführung der geplanten Erpressung und Beraubung sich selbst überließ, dasselbe bei dem Versuch, sich zu befreien, in verkehrter Richtung an der Schraube drehen und sein Ende selbst herbeiführen würde. Dieses Halseisen sowohl, als auch das ebenso construirte, nur größere, zur Fesselung der Füße bestimmte Eisen wird von Sachverständigen als ein Meisterwerk der Schlosserkunst erachtet, wie denn überhaupt W. als ein äußerst geschickter Arbeiter, von dem man sich eines so verbrecherischen Vorhabens nicht versehen hätte, bezeichnet wird. Was die Ausbeutung des letzteren anbelangt, so will W., dem gedachten Blatte zufolge, beabsichtigt haben, drei Opfer in der hierzu gemietheten Wohnung auf die von ihm versuchte Weise zu berauben resp. zu ermorden und sich dann eine Villa im Thiergarten zu kaufen, um dort das Geschäft en gros fortzusetzen. Die Thorheit der Annahme, daß Aerzte, die zu einem Kranken gerufen werden, bedeutende Geldsummen bei sich führen, liegt auf der Hand, ebenso muß es unbegreiflich erscheinen, in welcher Weise W. die seinen Opfern erpreßten Wechselaccepte zu realisiren gedachte, da dieselben mit dem Tode der Acceptanten nur dazu dienen konnten, die Entdeckung des Verbrechens zu veranlassen. Schon aus diesem Grunde scheinen denn auch die laut gewordenen Zweifel an der vollen Zurechnungsfähigkeit des jetzt unter ärztliche Beobachtung Gestellten wohl berechtigt zu sein.

Fulda, 27. Decbr. [Bischof Kopp.] Von dem zu Ehren des Bischofs Dr. Kopp veranstalteten Festessen nach der Fuldaer Consecrationsfeier macht die „Germania" die nachstehenden, ein allgemeineres Interesse beanspruchenden Mittheilungen:

Den ersten Toast brachte Bischof Georg auf Papst Leo XIII. und König Wilhelm aus, indem er darauf hinwies, daß es den Bemühungen des h. Vaters, die bei dem Monarchen wohlwollenden Anklang gefunden

Todtenschau.

Der Tod hat in dem nun zu Ende gehenden Jahre eine reiche Ernte gehalten. Von Mitgliedern fürstlicher Familien sind so Manche aus den Reihen der Lebenden geschieden. Am 5. Februar verschied zu Wien im Alter von 68 Jahren die Fürstin Franzisca von Liechtenstein, die Mutter des regierenden Fürsten. Am 7ten Februar starb zu Oedenburg die Nichte der Kaiserin von Oesterreich, Prinzessin Elisabeth von Braganza, Tochter des Erbprinzen von Thurn-Taxis. In einem Alter von 85 Jahren verstarb am 9ten März zu Kopenhagen die Königin-Wittwe Carolina Amalia, Gemahlin Christian VIII. Am Nachmittage des 13. März erlag in Petersburg Kaiser Alexander II. seinen bei dem fürchterlichen Attentate erlittenen Wunden. Am 6. April starb zu Paris der ehemalige Senator des französischen Kaiserreichs, L. M. A. Macdonald, Herzog de Tarente. Im Alter von 66 Jahren verstarb zu Versailles am 8. April der Vetter Napoleon's III., Prinz Pierre Bonaparte. Zu Peking verschied am selben Tage die Kaiserin-Mutter und erste Mitregentin während der jetzigen Minorität des chinesischen Kaisers Che 'An. In Petersburg starb am 14. Mai Prinz Peter von Oldenburg, der Vetter des regierenden Großherzogs. Am 26. Juli verschied im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden zu Ebenthal in Nieder-Oesterreich Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha, k. k. österreichischer Generalmajor und königl. sächsischer Generallieutenant. Am 3. September verstarb auf Schloß Chantilly bei Paris die Erzherzogin von Oesterreich Maria Clementina. Am 8. September starb im Haag Friedrich Wilhelm Carl, Prinz der Niederlande, Oheim des regierenden Königs, Feldmarschall und Admiral der Flotte, preußischer Generaloberst der Infanterie.

Aus dem Kreise hoher Militärs schieden Folgende durch den Tod: Der aus dem Karlistenkriege bekannte General Moriones starb plötzlich im Alter von 56 Jahren am 4. Januar zu Madrid. Am 28. Januar verschied in Potsdam der Generallieutenant z. D. Graf Karl von der Goltz. Am 13. Februar verstarb in Coburg plötzlich am Schlagfluß der frühere Festungscommandant von Danzig, Generallieutenant von Grolmann, welchem wegen seiner vielfachen Verdienste 1866 der erbliche Adelstand verliehen worden war. Zu Ulm starb am 22. Februar der Commandeur der 27. Division, Generallieutenant von Salviati. Am 24. Februar erschoß sich zu Chatillon der Brigadegeneral Ney, Herzog von Elchingen. Im Treffen am Spitzkop fiel im Kampfe gegen die Boers am 27. Februar General G. P. Colley. Zu Paris starb am 20. März im Alter von 61 Jahren der Gouverneur von Paris, General Justin Clinchant. Im Alter von 66 Jahren verschied zu Meran am 26. April General Freiherr von der Tann-Rathsamhausen. Seine Verdienste in dem Feldzuge 1870/71 haben ihm ein bleibendes ehrenvolles Gedächtniß in der Geschichte deutscher Heerführer gesichert und ihm auch die besondere Werthschätzung unseres Kaisers gewonnen. Am 27. April starb zu Graz im Alter von 77 Jahren der durch seine unglückliche Kriegführung im Jahre 1866 bekannte Feldzeugmeister Ludwig von Benedek. In Wiesbaden verschied am 2. Mai der Generallieutenant z. D. von Wnuck. Die französische Marine verlor durch den am 14. Mai in Paris erfolgten Tod des Admirals de la Roncière Le Noury einen gebildeten tapferen Seemann, der auch als politischer Rathgeber bei Napoleon III. in besonderen Ansehen stand. Am 18. Mai starb zu Hannover im Alter von 75 Jahren der Generallieutenant von Arentsschildt, der Commandeur der hannoverschen Truppen in der Schlacht bei Langensalza. Am 21. Mai verschied zu Berlin der General der Infanterie z. D. Hans Herwarth von Bittenfeld, der Bruder des bekannten Feldmarschalls. Die österreichische Armee verlor kurz hintereinander durch Selbstmord zwei bewährte hohe Offiziere. Ende Mai erschoß sich zu Lienz der Feldmarschall Tegethoff, einer der verdientesten Generale der Armee, aus deren activen Stande er vor nicht langer Zeit geschieden war. Wenige Tage später, am 4. Juni, erschoß sich zu Wien der Feldmarschalllieutenant Uchatius, berühmt durch seine Erfindungen auf dem Gebiete des Geschützwesens. Die Ringhohlgeschosse und das den Namen des Verstorbenen führende Geschütz waren seine namhaftesten Erfindungen. Am 18. Juni starb zu London der aus dem Krimkriege bekannte Admiral James Hope. Im 78. Lebensjahre starb am 30. Juni zu Gernrode am Harz der General der Infanterie z. D. Gustav von Alvensleben, Generaladjutant des Kaisers, sowie Chef des Magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 66. Er war zuletzt commandirender General des 4. Armeecorps. Am 2. August starb zu Hannover der Generallieutenant Freiherr Grote, am 17. August zu Potsdam der Generallieutenant z. D. Adolf Friedrich von Knobloch. Am 1sten September verschied zu Modlin bei Wien der Commandant von Temesvar, Feldmarschalllieutenant Freiherr von Pulz. Am 9ten September starb zu Dresden der Generallieutenant z. D. Karl Freiherr von Bosse, am 16. September ebenfalls zu Dresden der General der Cavallerie a. D. Karl Maximilian von Engel. Am 18. September verschied zu Berlin der commandirende General des 3. Armeecorps Karl Julius von Groß, genannt v. Schwarzhoff. Zu Breslau starb nach längerem Leiden am 18. October der Generallieutenant Rudolf Freiherr von Wechmar. Zu Paris verschied am 23. October der Divisionsgeneral Jean Jacques Alex. Uhrich, der Commandant und Vertheidiger von Straßburg im Jahre 1870. Auf dem Schlosse Fantaisie bei Bayreuth starb am 28. October der russische Generalmajor Herzog Alexander von Württemberg. Am 7. November verschied zu Berlin der Director der Invaliden-Abtheilung des Kriegsministeriums, Generallieutenant Ottokar Alfred von Tilly.

Aus der Reihe der hohen Staatsbeamten, welche in diesem Jahre ihr Leben beschlossen haben, sind Folgende zu erwähnen: Auf dem Gute Hollenwisch im Lande Kehdingen starb am 7. Januar im 79. Lebensjahre der hannoversche Staatsminister a. D. Friedrich von der Decken. Am 15. Januar verschied zu München der ehemalige Minister des Innern von Neumayer. Nach längerem Leiden verstarb zu Wien am 19. Januar der frühere Botschafter in Petersburg, General der Cavallerie, Baron Ferdinand Langenau. Zu Berlin starb am 26. Januar im Alter von 78 Jahren der Wirkl. Geh. Rath August Costenoble, früher viele Jahre hindurch Chef im Geheimcabinet des Kaisers für die Civilangelegenheiten. Am 9. Februar verstarb zu Petersburg der Geh. Rath Baron Andreas Budberg, von 1851—1856 und 1858—62 russischer Gesandter in Berlin. In Paris verschied am 1. März Eduard Drouyn de l'Huys, dem von Napoleon III. zu wiederholten Malen die Leitung des Ministerium des Auswärtigen übertragen wurde. Im Alter von 92 Jahren starb am 5. März in Wien der ehemalige Präsident des Reichsgerichts Carl Freiherr von Krauß. Zu Rom verschied am 21. März der Kriegsminister Milon. In Braunschweig starb am 31. März der Oberpostdirector, Geh. Postrath Schottelius. Am 2. April verschied in Petersburg der rumänische Gesandte am Hofe zu Petersburg, Fürst Ghika. Am 5. April starb zu Frankfurt a. O. im Alter von 71 Jahren der Präsident der königl. Regierung, Marquis von Villers, Graf von Grignoncourt. Zu Berlin starb am 18. April im Alter von 59 Jahren der Geh. Regierungsrath Max Maria Weber, der Sohn des bekannten Componisten. Weber hat sich als technisch-literarischer Schriftsteller einen Weltruf erworben. Am 19. April verschied zu London der berühmte Staatsmann Lord Beaconsfield, der letzte Führer der englischen Alt-Tories. Nach langer Krankheit starb am 2. Mai zu Paris der ehemalige Botschafter und Minister unter dem Kaiserreiche La Valette. Zu Nizza verstarb am 19. Mai Graf Harry Arnim, der durch seinen Conflict mit Bismarck wohl am meisten bekannt gewordene Diplomat. Am 21. Mai verschied zu Montreux der königl. Ministerialdirector im Ministerium des Innern, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Ribbeck. In Folge eines Schlaganfalls starb am 22. Mai zu Bern der italienische Gesandte Melegari. Nach dreijähriger schwerer Krankheit verstarb am 21. Mai zu Pest Stephan Gorove, Handelsminister im Cabinet Andrassy und Ehrenpräsident der liberalen Partei. Nach langen Leiden starb am 2. Juni im maison de santé in Schöneberg bei Berlin der vormalige Minister Friedrich Albrecht Graf Eulenburg. Am 14. Juni verschied zu Paris der ehemalige Minister des Auswärtigen Marquis Banneville. Im Alter von 83 Jahren starb zu Paris am 27. Juni Jules Dufaure, Ministerpräsident unter der Präsidentschaft Mac Mahons. Zu Berlin starb am 6. Juli der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Starke. Am 27. Juli verschied in Ems der Wirkl. Geheimrath Graf Ferdinand von Galen, früher preußischer Gesandter in Madrid. Am 14. Septbr. verstarb zu Bamberg August Freiherr Jochmus v. Cotignola, Reichsminister des Aeußern und der Marine und österreichischer Feldmarschalllieutenant. Am 16. September starb zu Berlin der belgische Staatsminister Baron von Nothomb. In Longbranch erlag am 19. September der Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, James Abraham Garfield, seinen schweren Leiden.

Am 10. October verschied zu Wien der Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Heinrich Freiherr von Haymerle. In Stuttgart starb am 13. October der würtembergische Minister des Innern, Dr. Heinrich von Sick. Zu Brünn verstarb am 15ten October der Statthalter von Mähren, Carl Freiherr von Korb-Weidenheim.

(Schluß folgt.)

Ein monumentales Geschichtswerk.*)

Seit jenem Maitage des denkwürdigen Jahres 1789, an welchem der erst dreißigjährige Schiller den Musensöhnen der Universität Jena seine Anschauungen über den Begriff und den Umfang der Weltgeschichte vorgetragen hat, in deren Studium der größte Nationaldichter der Deutschen gleichwie seine wahlverwandten genialen Mitkämpfer Lessing, Herder, Goethe und Kant das wichtigste Erziehungsmittel der Menschheit erblickte, hat die deutsche Geschichts-

*) „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen", herausgegeben von Wilhelm Oncken. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

gelungen sei, dem hirtenlosen Zustande der so lange Zeit verwaisten Diöcese ein Ende zu machen. Das Hoch auf den neuen Bischof brachte sein Consecrator Bischof Wilhelm von Hildesheim aus, dessen Generalvicar unser gegenwärtiger Oberhirt gewesen war. Der hochwürdigste Herr bemerkte im Hinblick auf das Verhältniß, welches zwischen Beiden bisher bestanden, die früheren Bande seien zwar nicht zerrissen, aber doch aufgelöst, mit schwerem Herzen habe er sich dazu entschlossen, ein Opfer zu bringen, sein alter ego, seinen Generalvicar herzugeben. Sie würden indessen fürder nicht getrennt, sondern durch das Band der Liebe vereint bleiben, und es solle nicht sein, wie es in früheren Zeiten zwischen den Bischöfen von Hildesheim und den Aebten von Fulda gewesen, daß sie in Fehde mit einander gelegen; Fulda und Hildesheim seien fortan alliirt, und ad multos annos, wie dies schon bei der Consecration in feierlicher Weise angekündigt worden. Kopp sei aber auch nach Korum die zweite „Friedenstaube" und gerade dieser Umstand erhöhe die freudige Erregung in nicht geringem Maße. Der hochwürdigste Herr schloß mit einem Hoch auf unseren Bischof, der sodann dem Bischof Wilhelm seinen herzlichsten Dank dafür aussprach, daß er, obwohl Reconvalescent nach langer Krankheit, die Mühewaltung nicht gescheut, sondern seine, des Redners, Consecration übernommen habe. In den Toast auf den Oberhirten von Hildesheim schloß Bischof Kopp die Freunde aus der Diöcese ein, welcher er selber bisher angehört hatte, und die ihm das Geleit nach Fulda gegeben hatten. Der folgende Toast galt dem Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Grafen zu Eulenburg. Bischof Kopp erklärte, er wolle das ihm entgegengebrachte Vertrauen mit doppeltem Vertrauen erwidern. Graf Eulenburg habe als Oberpräsident in Hannover, Redners Heimathsprovinz, die staatlichen Interessen mit Nachdruck gewahrt und dabei die kirchlichen Angelegenheiten mit Rücksicht und Milde behandelt. Redner findet ihn in Fulda als Oberpräsidenten wieder und hege deshalb die Hoffnung, daß gleiche Verhältnisse sich entwickeln werden. Wie in Hildesheim Viele ihm Dankbarkeit entgegengebracht haben, so bringen in Fulda ihm Viele Vertrauen entgegen. Der Herr Oberpräsident sprach seine Ueberzeugung dafür aus, daß die öffentlichen Dinge am besten gedeihen, wenn Geistliches und Weltliches sich wohl vertragen. Der Vertreter der Staatsgewalt theilt die Hoffnungen unseres neuen Bischofs, sein Toast galt dem Wohle der Diöcese Fulda „nach jeder Richtung". Die Worte des Herrn Grafen fanden lebhaften Anklang, der sich in rauschendem Beifall der zahlreichen Tafelgenossen kundgab. „Ich rechne" — so wandte sich nunmehr der neue Oberhirt an die versammelte Geistlichkeit — „auf den Fuldaer Clerus, wie auch der Fuldaer Clerus immer auf mich rechnen kann." Tief bewegt habe es ihn, als die älteren Herren, die bereits lange Jahre der Kirche gedient und große Verdienste sich erworben hätten, ihm ihre Huldigung darbrachten; er hoffe das beste von den Banden innigster Liebe, die Bischof und Geistlichkeit umschlingen würden, und toaste deshalb mit Freuden auf den Clerus von Fulda. Im Namen der Geistlichkeit dankte Dom-Capitular Kalb. Zum Schluß sprach Bischof Kopp seinen Dank den Herren Bischöfen aus, die bei seiner Weihe Assistenz geleistet hatten; Bischof Felix, die Friedenstaube, habe bei seiner Consecration sich betheiligt und der Oberhirt von Würzburg, der während der Sedisvacanz für die Bedürfnisse der Diöcese Fulda gesorgt habe, soweit dies in seinen Kräften gestanden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Dec. [Die Armeereorganisation. — Die Magistraturreform. — Die Intransigenten im Gemeinderath.] In den Blättern entspinnt sich jetzt eine Discussion über die Armeereorganisation. Die militärischen Vorgänge dieses Jahres haben das Bedürfniß nach einer Verbesserung der französischen Heeres-Zustände fühlbar gemacht und es heißt, daß der neue Kriegsminister, General Campenon, dem allgemeinen Verlangen durch die Vorlegung einer Reihe sorgfältig ausgearbeiteter Gesetzentwürfe zu entsprechen beabsichtigt. Jetzt berichten die dem Ministerium nahestehenden Journale, als erste dieser Vorlagen werde das neue Recrutirungsgesetz in der Kammer eingebracht werden. Von verschiedenen Seiten wird die Idee vertheidigt, daß man unmöglich ein gutes Recrutirungsgesetz machen könne, ohne zugleich den ganzen Armee-Reorganisation-Plan vor Augen zu haben, daß nirgend mehr als in militärischen Dingen Eines am Andern hänge und also der Minister die Gesetzgeber der Gefahr aussetze, nur Stückwerk zu schaffen, wie es mit allen Heeresreformen seit 1872 der Fall gewesen. So z. B. würde durch das Recrutirungsgesetz, welches auf die Abschaffung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes berechnet ist, schon die wichtige Frage des Unteroffizier-Etats präjudicirt werden, und wenn es an die Lösung der letzteren gehen soll, könnte man sich leicht an eine unbequeme vollendete Thatsache stoßen. Der Einwand ist nicht ohne Werth, doch scheint es nicht, daß der Kriegsminister auf ihn Rücksicht nehmen wird. — In den Ministerconseils prüft man jetzt der Reihe nach die den Kammern vorzuschlagenden Reformen. — Heute hat man sich mit der Magistraturreform befaßt. Dieselbe erstreckt sich auf fünf Punkte. Die Magistratur wird demokratisirt und zugleich von der Regierung abhängiger gemacht, indem man die Competenz der Friedensrichter bedeutend ausdehnt. Die Zuchtpolizeigerichte haben eine Anzahl der ihnen zustehenden Vergehen an die Geschworenengerichte abzugeben. Die Gerichte erster Instanz werden an Zahl vermindert und in Departementsgerichte verwandelt, welche in den ansehnlichsten Städten ihres Sprengels Delegationen haben können. Das Personal der Appellhöfe wird stark eingeschränkt. Endlich werden der Regierung weitgehende Befugnisse behufs Pensionirung der Richter, deren Aemter auf solche Art wegfallen, zuerkannt. — Die Intransigenten haben gestern im Pariser Gemeinderath wieder eine Schlappe erlitten. Sie wollten ihre alte Campagne gegen die Polizeipräfectur fortsetzen, stoßen aber dabei auf größere Schwierigkeiten als im vorigen Jahre, denn der gegenwärtige Polizeipräfect Camescasse ist weit beliebter als sein Vorgänger Andrieux und man hat ihm noch nichts anzuhängen vermocht. Als daher Yves Guyot den Gemeinderath aufforderte, die Ausgaben für die Polizei zu verweigern, wurde dieser Antrag mit 46 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Trotzdem wird wohl mit der Zeit ein Gesetz nöthig werden, welches eine bessere Regelung der Beziehungen zwischen den Stadtvätern und der Polizei herbeiführt.

Großbritannien.

A. C. **London**, 27. Decbr. [Zum Capitel der Wahlbeeinflussungen in England.] Der Minister des Innern, Sir William Harcourt, hat das ihm vor einigen Tagen überreichte Bittgesuch um Herabsetzung resp. gänzlichen Erlaß der Strafe der vor einiger Zeit wegen Wahlbestechung zur Gefängnißhaft verurtheilten zehn Personen abschläglich beschieden. Er sagt in seiner Antwort unter Anderem: Er bedauere, in den ihm vorgelegten Denkschriften und Petitionen keine solchen Gründe finden zu können, welche ihn rechtfertigen würden, der Krone eine Abänderung der von den mit der Handhabung des Gesetzes in diesen Fällen ernannten Richtern ausgesprochenen Urtheile anzurathen. Die „Daily News" billigen unbedingt die Antwort des Ministers und bemerken: „Selbst wenn die Vorstellungen der vierzigtausend Bittsteller wohlbegründet und die von dem obersten Gerichtshofe ausgesprochenen Urtheile unverhältnißmäßig strenge wären, so bleibt es zweifelhaft, ob ein Einschreiten des Ministers zur Milderung derselben sich rechtfertigen ließe. Sir William Harcourt würde sich unzweifelhaft der Verletzung einer der wesentlichsten Eigenschaften unserer ungeschriebenen Constitution, derjenigen nämlich, welche die Beziehungen zwischen den legislativen, den richterlichen und den Executivgewalten der Regierung regulirt, schuldig gemacht haben, wenn er dem dringenden Verlangen der Bittsteller gewillfahrt hätte. Als eine Sache der constitutionellen Schicklichkeit hat Sir William Harcourt nicht anders handeln können, als wie er gethan hat. Er hat einen Präcedenzfall geschaffen, welcher mehr dazu beitragen wird, die stricte Beobachtung des Gesetzes von Seiten der verschmitzten Praktiker der Bestechung und der Corruption herbeizuführen, als je vorher ein einziger Schritt in der ganzen bedauerlichen Geschichte übertretener Gesetzvorschriften und mißachteter Strafandrohungen zu Wege gebracht hat." In Canterbury und Sandwich, den resp. Heimathsorten der Verurtheilten, hat die Entscheidung des Ministers neben sehr lebhaftem Bedauern tiefe Mißstimmung und Erbitterung hervorgerufen.

(Anm. d. Red. Dies scheint uns nur dafür zu sprechen, daß das System der ungesetzlichen Wahlbeeinflussungen in England im Bewußtsein des Volkes nicht jene entschiedene Verurtheilung findet, die sich glücklicherweise noch bei uns documentirt. Um diesen Vorzug beneiden wir England nicht.)

London, 27. December. [Schiffsunfälle.] In verflossener Woche gingen 64 Schiffe, worunter 36 britische, unter, und der Werth des verloren gegangenen Eigenthums wird auf 8,000,000 Pfd. Sterl. geschätzt, wovon 5,000,000 Pfd. Sterl. auf England kommen. 134 Menschenleben gingen bei diesen Schiffbrüchen verloren. Im Ganzen sind in diesem Jahre 1979 Schiffe untergegangen oder 332 mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. — Der Cunarddampfer „Catalonia" rannte, als er am Sonntag Queenstown verließ, um die Fahrt nach Newyork anzutreten, auf der Höhe des Roches Point Leuchtthurmes gegen die Barke „Helenslee" aus Dundee an und bohrte sie in den Grund. Von der aus 16 Personen bestehenden Mannschaft der Barke ertranken neun. Die „Catalonia" mußte mit beschädigtem Bug nach Queenstown zurückkehren. Die Barke war von San Francisco auf der Heimfahrt begriffen.

Rußland.

[Zur Katastrophe in Warschau.] Es sind uns von Freunden unseres Blattes Privatbriefe aus Warschau zur Verfügung gestellt, aus denen wir auszüglich einige Details bringen, welche zur Illustration der sich an die Katastrophe in der Kirche anschließenden Vorgänge dienen. In dem einen der Briefe (vom 27. December) heißt es:

Bereits am ersten Weihnachtstage, Nachmittags gegen 3 Uhr, ging man zu Thätlichkeiten gegen die Juden vor. Man demolirte in den Judenvierteln die Schnapsläden und warf alle Flaschen und Fässer ꝛc. auf die Straße. Der ganze Haufen besteht jedoch nur aus unerwachsenen Burschen im Alter von höchstens 20 Jahren. Diese ziehen in großen Schaaren durch die Straßen und wo ein jüdischer Schnapsladen sich befindet, da wird er mit unglaublicher Gewandheit geöffnet, — denn alle Läden waren geschlossen, — die Thüren und Fensterläden eingeschlagen, und der Inhalt ausgegossen. Die Polizei und das Militär verhalten sich dabei befremdlich. Mit bewunderungswürdiger Pünktlichkeit erscheinen die Patrouillen, deren unzählige die Stadt in Trupps bis zu 50 Mann durchziehen, genau erst dann, wenn der Laden vollständig geplündert ist. Hierbei werden die christlichen Läden vollständig ausgeschlossen, dieselben sind mit einem Kreuze oder mit einem ans Fenster gestellten Heiligenbild versehen. Das ging so die beiden Feiertage hindurch. Heute ist's schon ruhiger. — Manche Straßen, namentlich die entlegeneren, sind vollständig demolirt. Da fast alle Häuser in jüdischem Besitze sind. Ich machte heut eine Wanderung durch die Browarnastraße, welche ein wüstes, trauriges Bild bot. Die Rinnsteine sind voller Bettfedern, Glasscherben, Stroh, Kleiderfetzen ꝛc., in den Häusern sind alle Scheiben eingeschlagen und die Ladenthüren und Schaufenster theils ausgehoben, theils zerbrochen. Heut Nacht hat es auf vielen Stellen gebrannt und nur den Anstrengungen der Feuerwehr, welche hier sehr gut organisirt ist, ist es zu danken, daß nur die angezündeten Häuser, das heißt einstöckige hölzerne Gebäude, vom Feuer verzehrt wurden. — Ich selbst habe gesehen, wie gestern eine Patrouille, bestehend aus 5 Mann von der Leibgarde, sich von den Tumultuanten Schnaps geben ließ und wie jeder Mann der Patrouille eine Flasche einsteckte; dabei waren die Leute schon betrunken. Bei größeren Patrouillen ist immer ein Offizier, aber diese Herren scheinen an den Tumulten Gefallen zu finden und geben ihrer Gleichgiltigkeit unverhohlen durch Lachen Ausdruck. Das Alles werden jedoch wahrscheinlich die Zeitungen berichten. Ich will deshalb nur einige Episoden erzählen, welche vielleicht nicht in die Zeitungen kommen. In der Trembacza hatte man eben — es war am zweiten Feiertage um 7 Uhr Nachmittags — einen Laden demolirt; die Thüren und Fenster waren ausgehoben und vollständig zerbrochen, der Inhalt des Ladens ausgeräumt; der Pöbel war schon abgezogen, ohne jedoch das Gas auszulöschen. Da kam ein Schutzmann und klingelte. Nach langem Klingeln erscheint endlich ein Jude, der Besitzer des Ladens, und frägt nach dem Begehr des Schutzmannes. Derselbe antwortet ganz treuherzig: „Warum machen Sie denn nicht Ihren Laden zu, wissen Sie denn nicht, was heute vorgeht? — Eine Stunde später saß ich in einer Restauration derselben Straße. Da kommt ein Haufen vor die Fenster gezogen und klopft an dieselben. Der Kellner läuft an's Fenster. Man fragt ihn: „Seid Ihr Juden oder Katholiken?" Worauf der Kellner antwortet: „Das ist eine christliche Restauration!" „Dann stellt doch ein Heiligenbild in's Fenster", ruft man ihm zu. Als dies geschehen war, sagte der Sprecher mit Pathos: „So, jetzt könnt Ihr ruhig sein, jetzt wird Euch nichts geschehen." Darauf zog der Haufen johlend ab.

Obwohl heute die Ruhe wieder hergestellt scheint, waren doch alle Läden, auch die christlichen geschlossen. Jetzt eben, wo ich diese Zeilen schreibe, werden an meinem Fenster (es ist 10 Uhr Abends) ca. 50 Gefangene unter starker Bedeckung vorbeigeführt und es scheint, als ob man sich endlich die Sache zu Herzen nehme."

---

schreibung unter der Einwirkung und dem befruchtenden Einfluß jener großen Denker und Geistesheroen die erfolgreichste Entwickelung zurückgelegt. Jene Jenenser Antrittsrede des jugendlichen Geschichtsprofessors enthielt bereits die Keime zu dieser Entwickelung, welche Meisterwerke geschaffen hat, die mit den berühmten Meistern des Alterthums jeden Vergleich auszuhalten im Stande sind. Aus einem Wust blos archivalischer Gelehrsamkeit und unbeholfener, unklarer Darstellung, welche dem großen Publikum die Pforten zu den Quellen des Wissens verschloß, rang sich die deutsche Geschichtsschreibung auf der soliden Grundlage eines gründlichen Quellenstudiums und sorgfältiger kritischer Sichtung zu plastischer, anschaulicher und volksthümlicher Darstellung empor, welche in den Zusammenhang der Begebenheiten und Völkerschicksale einzudringen und die culturbewegenden Ideen der verschiedenen Epochen in sich aufzunehmen bestrebt ist, welche den Zeitgenossen das Verständniß für das graue Alterthum erschließt und gleichzeitig die Gesetze darlegt, denen die Geschicke der Menschen und Völker in der Gegenwart und Zukunft unterliegen. Von solchen tieferen Gesichtspunkten ausgehend, für welche Meister der historischen Darstellungskunst, wie Niebuhr, Schlosser, Ranke, Gervinus, Raumer, Sybel, Droysen, die Fundamente gelegt, gewährt das Studium der Weltgeschichte bei dem heut gewonnenen, nahezu vollendeten Standpunkt der Geschichtsschreibung noch mehr als in Schiller's Tagen „eine ebenso anziehende als nützliche Beschäftigung".

Dieser universelle Begriff der Geschichte, wie ihn Schiller entwickelt, kann sich allerdings erst auf dem vergleichenden Boden der Einzelgeschichte der verschiedenen Völker, der verschiedenen Zeitepochen aufbauen, erst aus der Nationalgeschichte herausgeschält werden. Die deutsche Geschichtsschreibung insbesondere ist stufenweise mit der Entwickelung des Nationalbewußtseins, das erst im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts erwacht, in der Epoche der Befreiungskriege erstarkt ist, zu einer größeren Vollendung fortgeschritten, und wenn ihr auch zu keiner Zeit ernstes Streben nach Wahrheit, Gründlichkeit, Forschungstrieb abzusprechen war, so hat sie doch erst von der Zeit an, wo sie in lebendiger Wechselwirkung mit dem nationalen Leben stand, auch jene künstlerische Anordnung und allgemein verständliche Darstellung, die durchsichtige Klarheit, welche das Verständniß der Völkerschicksale den Zeitgenossen erschließt, sich zu eigen gemacht.

Wie das Nationalbewußtsein erst allmälig erstarkte und mit ihm die Theilnahme der Nation an den öffentlichen Angelegenheiten, in den trüben Zeiten der Restauration aber versumpfte, so hat die deutsche Geschichtsschreibung erst seit der Julirevolution und noch mehr seit dem Jahre 1848 einen höheren Aufschwung zu nehmen versucht. Seit dem Jahre 1866 und in noch höherem Grade seit dem deutsch-französischen Kriege von 1870, welcher die lange ersehnte Einigung der deutschen Stämme ins Leben rief, hat die deutsche Geschichtsschreibung, wie wir schon Eingangs bemerkten, noch glänzendere Erfolge aufzuweisen. Durch das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht sind auch im deutschen Reiche alle Bürger zu thätiger Mitarbeit an der Fortentwickelung der vaterländischen Institutionen, des nationalen Gedankens, der socialen Probleme, der freiheitlichen Garantien berufen, und das Studium der Weltgeschichte, welches in früheren Epochen als ein Zeitvertreib für die Profanen, als eine Berufsarbeit für den Gelehrten und Staatsmann galt, ist mit dem erweiterten politischen Bewußtsein, mit den ausgedehnteren politischen Rechten gewissermaßen in die Reihe der höchsten staatsbürgerlichen Pflichten gerückt. Erst das Studium der Geschichte anderer Völker und Zeiten, erst die Vertiefung in andere Sitten und Gesetze erschließt das Verständniß für unser eigenes Vaterland, seine Parteien, seine Bedürfnisse.

Eine Universalgeschichte aber herzustellen, die auf Grund eingehender Forschungen und gründlichen Quellenstudiums allen Völkern und Zeiten in gleicher Weise gerecht wird, ist selbst dem gelehrtesten, belesensten Manne nicht möglich, da schon allein die Sichtung des massenhaften Stoffes mehr als ein Menschenleben erfordern würde.

Es war daher ein ungemein glücklicher Gedanke der Grote'schen Verlagsbuchhandlung, unter der Führung eines namhaften universell gebildeten Historikers, Gelehrte, die sich bereits durch ausgezeichnete historische Werke einen begründeten Ruf erworben, zur Herstellung einer Allgemeinen Geschichte zu vereinigen, welche in Einzeldarstellungen der Völker und Epochen das zu leisten im Stande sind, was auch der begabteste und kenntnißreichste Mensch nicht mehr zusammen zu fassen vermag. Auf diese Weise wird auch die gefährliche Einseitigkeit vermieden, welche selbst in den universalgeschichtlichen Werken der Schlosser, Sybel und Ranke nicht selten Gelegenheit zu sehr begründeten Ausstellungen giebt. Indem ein jeder Mitwirkende nur den Theil der Weltgeschichte bearbeitet, nur von jenem Volke oder jener Epoche eine Darstellung liefert, in der er durch die eifrigste Forschung und das gründlichste Quellenstudium heimisch geworden ist, bietet er dem Leser das Beste, was er zu gewähren im Stande ist und so trägt er die solidesten Bausteine zu einer „Allgemeinen Geschichte" bei.

Um über die bereits vollendeten acht Bände der „Oncken'schen Weltgeschichte' in Einzeldarstellungen concret zu sprechen, so halten wir es für das populäre Studium der Weltgeschichte durchaus für vortheilhaft, daß Professor Hertzberg in Halle eine so lebendige, farbenprächtige Schilderung von der Geschichte des alten Hellas und Rom entwirft, während Professor Alfred Stern in Bern in gedrungenem, markigem Styl die große Revolution in England zur Darstellung bringt und Professor Alexander Brückner in Dorpat in fast schlichter, jeden Effect verschmähender Weise die Epoche Peters des Großen mit ihren bahnbrechenden Erscheinungen für das heutige Rußland schildert.

Die Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker, von welcher bereits der erste Band vollendet ist, das großartige Epos der Völkerwanderung, oder, wie der Verfasser richtiger sich ausdrückt, Völkerausbreitung, den Kampf der Germanen mit dem absterbenden Weltreich der Römer, des siegenden Christenthums mit dem untergehenden griechisch-römischen Heidenthum, erzählt Felix Dahn in Königsberg mit der eindringlichen Gelehrsamkeit des Forschers und Gelehrten und dem gewaltigen Pathos des begeisterten Dichters, während Professor B. Kugler in Tübingen die für die abendländische Cultur, für die Gestaltung des Mittelalters so wichtige Epoche der Kreuzzüge in objectiv anschaulicher Darstellung schildert. Großartig angelegt und durchgeführt sind die Schilderungen der ineinander übergehenden und zu den interessantesten Vergleichen Gelegenheit gebenden Zeitalter Ludwig XIV. und Friedrich des Großen, in welchen Professor Martin Philippson und Professor Wilhelm Oncken eine durch geistvolle prägnante Diction und scharfsinnige Verwerthung der neuesten Forschungen ausgezeichnete Charakteristik der Hauptculturstaaten Europas im 17. und 18. Jahrhundert, ihrer politischen, kirchlichen und socialen Entwickelung geliefert haben.

Von anderen Werken, die ebenfalls den bewährtesten Kräften anvertraut sind, und von denen bereits die Anfangshefte vorliegen, erwähnen wir die fesselnd geschriebene Geschichte des alten Indiens von Professor Lefmann in Heidelberg, die auf die allerneuesten Forschungen gestützte Geschichte des alten Egyptens von Professor Dümichen in Straßburg, die Geschichte des alten Persiens von Professor Justi in Marburg, endlich die Geschichte des Volkes Israel von Professor Bernhard Stade in Gießen, welcher seine hohe weltgeschichtliche Auffassung von der Bedeutung des heiligen Volkes in den Augen des großen Publikums vielleicht schädigt durch eine allzu gründliche Vertiefung in das reiche Quellenmaterial und in die Exegese der heiligen Schriften.

Von der zweiten Hauptabtheilung des monumentalen Geschichtswerkes, welche die Epoche des Mittelalters umfaßt, leiten zwei in Anlage und Durchführung bedeutende Werke zur Neuzeit herüber: „Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland" von Professor Ludwig Geiger in Berlin und die „Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen" von Professor Sophus Ruge in Dresden, welche in glänzender, lebhafter, von großer Weltanschauung getragener Darstellung diese mächtigen Bewegungen in der Entwicklung der Menschheit schildern und erläutern.

Während so die Bearbeitung der Einzelgeschichten der einzelnen Völker und verschiedenen grundlegenden Zeitepochen, die Entwickelung des Geisteslebens und des culturellen Fortschritts in die berufensten Hände gelegt ist und systematisch nach dem Prinzip der Arbeitstheilung allmälig zu einem harmonischen Ganzen fortschreitet, das sich nach seiner Vollendung als eines der stolzesten Denkmale deutschen Fleißes, deutscher Gründlichkeit und künstlerischer Formvollendung darstellen wird, hat die Verlagshandlung, unterstützt von den besten wissenschaftlichen und künstlerischen Kräften, nicht nur zugleich für eine gediegene und prächtige Ausstattung Sorge getragen, sondern auch das großartige Werk mit einer großen Anzahl künstlerisch ausgeführter Illustrationen geschmückt, die nicht etwa als bloße Augenweide und nebensächlicher Zierrath dienen sollen, sondern, nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgewählt und angefertigt, die werthvollste Ergänzung des geschriebenen Wortes, das sie in instructivster Weise erläutern, bilden. Mit strenger historischer Treue, in künstlerischer Vollendung den besten Originalen entlehnt, bieten die zahlreichen Holzschnitte und die den einzelnen Abtheilungen beigefügten Vollbilder Porträts, Facsimiles, Siegel, Münzen, Rüstungen, Costüme, Monumente, Architekturen und Skulpturen, Nachbildungen alter Handschriften und Drucke, Pläne und Karten von Städten, Ländern und Schlachten, so daß der vorzüglichste Text in anschaulichster Weise erläutert, die verschiedenen Culturepochen durch die mit historischer Treue ausgeführten Abbildungen dem allgemeinen Verständniß zugänglich werden.

Wort und Bild stehen in harmonischer Wechselwirkung, beide der gemeinsamen Aufgabe dienend, das populäre Verständniß der Universalgeschichte zu fördern.

Es ist nicht zu viel behauptet und bereits von der Kritik einstimmig bestätigt, daß keine Nation auch nur annähernd ein Werk besitzt, das nach seiner Vollendung, die in wenigen Jahren erfolgt sein wird, in höherem Grade geeignet sein dürfte, diese Aufgabe zu lösen und das verständnißvolle Erfassen der Vergangenheit und Gegenwart zu einem Gemeingut aller auch nur halbwegs Gebildeten der Nation zu machen, wie Wilhelm Oncken's „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen".

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. December.

Ueber den Stand der Rinderpest schreibt uns unser s-Correspondent aus Waldenburg:

„Die in Folge Ausbruches der Rinderpest über die Gehöfte des Stellen-Großer und des Stellenbesitzers Maiwald zu Fellhammer verhängt gewesene Sperre ist nach Ausführung der vorgeschriebenen Desinfectionsmaßregeln am 25. d. M. aufgehoben und deshalb die Seuche in Fellhammer als erloschen erklärt worden. Die Anzeigepflicht nach § 4 des Reichsgesetzes vom 7. April 1869, sowie die Beaufsichtigung des Schlachtens nach § 18 der revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 bleiben jedoch vorläufig noch bestehen.“

Allen Gerüchten gegenüber, die vom Ausbruch der Rinderpest im Kreise Schweidnitz zu erzählen wissen, constatirt das „Tageblatt f. d. Ldgrchtsbez. Schweidnitz“, gestützt auf Mittheilung von amtlicher Seite, daß die Seuche bis jetzt glücklicherweise den Kreis Schweidnitz verschont hat.

Ueber eine Petition, welche gegenwärtig in Lehrerkreisen circulirt und vielfach Zustimmung findet, schreibt uns unser X-Correspondent aus Leobschütz:

Vor längerer Zeit schon wurde von dem Lehrercollegium des hiesigen Gymnasiums eine Petition wegen Rangerhöhung der Lehrer der höhern Schule an den Cultusminister in Circulation gesetzt und, nachdem eine große Anzahl von Lehrern der preußischen Monarchie ihren Beitritt zu derselben erklärt hatten, an ihre Adresse abgelassen. Welchen entmuthigenden Ausgang diese Angelegenheit hatte, wird Ihnen noch in Erinnerung sein. Man fand an höherer Stelle keine Veranlassung, auf die Petition einzugehen; — und so sollte damals nicht einmal der Wunsch der Petenten, die Lehrer der höhern Schulen im Range wenigstens den Oberförstern gleichzustellen, Aussicht auf Erfüllung gewährt worden. Die einmal in Fluß gebrachte Bewegung dieser Sache ruht indeß nicht, vielmehr gehen die Wogen derselben immer höher und kommen sicher einmal und bald zum Durchbruch. Die königl. Staatsregierung wird nicht länger warten können, das von ihr vor zehn Jahren proclamirte Princip der Gleichstellung der genannten Beamten mit den Directoren und Richtern der Gerichte erster Instanz zur Anerkennung zu bringen, ohne dem Unmuth der Lehrer der höhern Schulen weitere Nahrung zu geben. Jetzt circulirt im Lehrer-Collegium des hiesigen Gymnasiums eine von dem Saganer Gymnasium ausgegangene Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Gleichstellung der Lehrer der höhern Schulen mit den Directoren und Richtern erster Instanz. Dieselbe hat hier die allgemeine und wohlverdiente Zustimmung gefunden, wie zu erwarten war; nur hätte man gewünscht, daß in ihr zugleich die unabweisbare Reform des Ascensionsrechtes angeregt worden wäre. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß dies der Wunsch der sämmtlichen Lehrer der höheren Schulen in Oberschlesien ist.

= **[Auszeichnung.]** Dem Kunstgärtner Herrn Otto Eichler sen. in Grünberg ist der Titel „Königlicher Garteninspector“ verliehen worden.

—d. **[Vacante städtische Ehrenämter.]** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Curator für die katholische höhere Bürgerschule, 1 Mitglied der Direction des Allerheiligen-Hospitals, 1 Schiedsmann für den Hinterdombezirk, 1 Vorsteher für das Polizeigefängniß, ein Schiedsmann für den Dreilindenbezirk, II. Abtheil., je 1 Vorsteher für den 106. und 143. sowie je 1 Vorsteherstellvertreter für den 28., 36., 96., 144. und 152. Bezirk; 1 Schiedsmann für den Vierlöwenbezirk, 2 Vorsteher für die Mädchen-Mittelschule Nr. II; 3 Mitglieder der Einschätzungscommission zur Veranlagung der nur communalsteuerpflichtigen Personen pro 1882—83; 2 Mitglieder der Commission für die Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle pro 1882; endlich ein unbesoldeter Stadtrath an Stelle des Stadtverordneten Promnitz, welcher die jüngst auf ihn gefallene Wahl zum unbesoldeten Stadtrath abgelehnt hat. — Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungscommission der Stadtverordnetenversammlung zu richten.

= **[Personal-Nachrichten.]** Ertheilt: dem Regierungsrath Oelrich in Breslau die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension zum 1. Januar 1882. Der Königlichen Regierung überwiesen: der zum Regierungs-Referendar ernannte frühere Gerichts-Referendar Paul Hoffmann. — Ertheilt: der Lehrerin Fräulein Helene Krause die Concession zur Leitung der vormals Citner'schen höheren Privat-Mädchenschule in Breslau, ohne Vorbehalt. Uebertragen: 1) dem Pastor Menzel in Pampitz die Ortsaufsicht über die evangelische Schule in Briegischdorf, Kreis Brieg; 2) dem Local-Schul-Inspector Pastor Spenner in Herrmannsdorf die Ortsaufsicht über die Privat-Mädchenschule des Fräulein Elfriede Muche in Lissa; 3) dem Pastor Meißner in Woitsdorf die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Woitsdorf und Pangau, Kr. Oels. — Uebertragen: Vom 1. Januar 1882 ab dem königlichen Oberförster Gabriel zu Lebnin die Oberförsterstelle zu Kottwitz, Kreis Breslau. — Bestätigt die Berufungsurkunde: für den bisherigen ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena in Breslau, Dr. Albert Winter, zum etatsmäßigen Oberlehrer an derselben Anstalt; für den bisherigen Pastor in Messersdorf, Samuel Wilke, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Köben, Kreis Steinau, und demselben die gedachte Pfarrstelle vom 1. December 1881 ab übertragen.

= **[Landesherrliche Genehmigung ertheilt:]** 1) dem Magistrat in Breslau zur Annahme der Zuwendung von 6000 Mark, welche der unter seiner Verwaltung stehenden Willert'schen Stiftung in Herrnprotsch, Kreis Breslau, von dem verstorbenen Stadtrath a. D., Dr. phil. August Fischer, mittelst Testaments gemacht worden; 2) dem Kloster der barmherzigen Brüder und dem Krankenhospital der Elisabetinerinnen in Breslau zur Annahme der jeder dieser Anstalten von der verstorbenen Wittwe des Justizamtmannes Strützki, Charlotte Elisabeth Beate, geb. Belger, mittelst Testaments, behufs Errichtung eines Krankenbettes, gemachten Zuwendung einer Summe von 6000 Mark.

=ββ= **[Einkommensteuer.]** Nach einer von der königlichen Regierung zusammengestellten Uebersicht der Resultate der Einkommensteuerveranlagung in den einzelnen Einschätzungsbezirken des Regierungsbezirkes Breslau für das Etatsjahr 1881/82 hat der Einschätzungsbezirk des Stadtkreises Breslau die meisten einkommensteuerpflichtigen Personen, dagegen nimmt er hinsichtlich des Steuerbetrages pro Kopf der einkommensteuerpflichtigen Bevölkerung die sechste, pro Kopf der veranlagten Personen aber erst die siebente Stelle ein.

= **[Pharmaceutisches Examen.]** Bei dem am 27. und 28. d. Mts. unter dem Vorsitz des Geh. Medicinal- und Regierungsrathes Herrn Dr. Wolff abgehaltenen pharmaceutischen Gehilfen-Examen bestanden von vier Candidaten die Herren Gros-Breslau, Schlesinger-Breslau und Scholz-Reinerz.

* **[Lobetheater.]** Fräulein Josefine Zampa tritt nicht wie andere gastirende Künstlerinnen in oft gespielten Rollen auf, sondern hat die Partie des Emil in „Kyritz-Pyritz“ neustudirt und macht sämmtliche Vorbereitungsproben mit. Herr Oscar Justinus ist bereits hier eingetroffen, um den letzten Proben seines Stückes: „Kyritz-Pyritz“, welches genau nach der Berliner Inscenirung hier zur Aufführung kommt, beizuwohnen.

—d. **[Bezirksverein für die Nicolaivorstadt.]** Am Montag, den 2ten Januar, hält der Bezirksverein für die Nicolaivorstadt seine Generalversammlung ab, in welcher der Vorstand für das nächste Jahr gewählt werden soll. Außerdem stehen verschiedene Mittheilungen und Referate auf der Tagesordnung.

=ββ= **[Untersuchung der Tanzlocale.]** Die Tanzlocale in unserer Stadt wurden in letzter Zeit durch Polizeibeamte einer genauen Untersuchung unterworfen. Das Hauptaugenmerk richtete sich dabei auf die Gasleitung, sowie auf die Ausgänge. Auch wurde angeordnet, daß Oellampen an verschiedenen Stellen des Saales und bei den Ausgängen angebracht werden sollen.

—d. **[Aufsichtsverein für Kostkinder.]** In der jüngst abgehaltenen Versammlung der Vorstände und des Directoriums des Aufsichtsvereins für Kostkinder wurde zunächst die Auszahlung von 1600 M. vorgenommen welche an Weihnachten zur Vertheilung gelangt sind. Die Vorstände wurden ersucht, die Prämien an die Kostfrauen je nach deren Würdigkeit und mit besonderer Rücksicht auf die Resultate, welche die wiederholten ärztlichen Untersuchungen der Kostkinder ergeben haben, zu vertheilen. Die Zahl der Kostkinder beträgt gegenwärtig 640. Von den in letzter Zeit dem Verein zu Theil gewordenen Zuwendungen sind hervorzuheben: 56 M. als Reinertrag einer Vorlesung des Herrn Prorector Dr. Maas, 300 M. als Reinertrag eines vom Verein der evangelischen Lehrer im Musiksaale der Universität veranstalteten Concerts, 300 M. als Geschenk von Herrn Kaufmann Agath zum Andenken an den verstorbenen Stadtrath Friebe und 100 M. als Geschenk von Herrn Justizrath und Corpsauditeur Plantier. In das Directorium wurde Herr Landgerichtsdirector Witte gewählt.

W. **[Zur Grenzsperre.]** Die Fälle, daß für Oesterreich bestimmte Sendungen auf den Grenzübergangspunkten zurückgewiesen wurden, haben sich jetzt öfter wiederholt. Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten und der für die Versender entstehenden, nicht unbedeutenden Kosten für Hin- und Rücktransport bemerken wir, daß längs der ganzen böhmisch-preußisch-schlesischen Grenze österreichischerseits nicht allein die Ein- und Durchfuhr von Rindern und anderen Wiederkäuern in lebendem und todtem Zustande, sondern auch von nachstehenden Gegenständen verboten ist: alle von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile, Abfälle, Rohstoffe in frischem und getrocknetem Zustande, Rauhfutter, Stroh und andere Strohmaterialien, Dünger, gebrauchte Stallgeräthe und Anspanngeschirre, für den Handel bestimmte getragene Kleider, derartiges Schuhwerk und Hadern, Heu und Stroh und anderes als Verpackungsmittel benutztes Streumaterial ist am Bestimmungsort der Waare gleich nach der Ankunft der Waare zu vernichten. Ebenso ist die Grenze für die Einfuhr von Pferden, Eseln, Maulthieren, Schafen, Ziegen, Schweinen Hunden und den übrigen landwirthschaftlichen Hausthieren geschlossen. Molkereiproducte, ausgeschmolzenes Talg, dann Schafwolle, welche gewaschen oder calcinirt worden und in Säcken oder Ballen verpackt ist, können jedoch eingeführt werden. Außer diesen, aus Anlaß des Ausbruchs der Rinderpest in Schlesien ausgesprochenen Verkehrsbeschränkungen hat das österreichische Finanzministerium noch verfügt, daß mit Bezug auf die Maßregeln zur Vertilgung der Reblaus lebende Pflanzen nur dann nach Oesterreich-Ungarn eingeführt werden dürfen, wenn dem Gute ein Gesundheitspaß beiliegt, welcher vom Polizeiamt der Absendestation ausgestellt ist und besagt, daß die betreffende Gegend reblausfrei ist, und wenn ferner die Einfuhrbewilligung im Ackerbauministerium zuvor eingeholt ist. Die Einfuhr bewurzelter Reben, Schnittreben, Rebenholz, Rebenlaub (auch als Verpackung) und aller Theile des Weinstocks in frischem und dürren Zustande, mit Ausnahme der Trauben, aus dem Auslande nach Oesterreich-Ungarn ist gänzlich verboten.

—e **[Aufnahme Verunglückter.]** Am 24. d. Mts. in den Abendstunden kam in der Behausung des Auszüglers Carl Unverricht zu Wüstendorf, Kreis Breslau, Feuer zum Ausbruch, welches rasch um sich griff und das Haus in Asche legte. Als der schon betagte U., welcher bemüht war, seine Habseligkeiten zu retten, noch einmal versuchte, in das brennende Haus einzudringen, schlugen ihm die hellen Flammen entgegen und fügten ihm schwere Brandwunden am Kopfe zu, die seine Unterbringung im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder erforderlich machten. — Gestern goß sich der auf der Sedanstraße wohnende Karl O. aus Versehen einen Topf kochenden Wassers über beide Hände und trug nicht ungefährliche Brandwunden davon. — Der in der Zuckerfabrik zu Polnisch-Peterwitz im Landkreise Breslau beschäftigte Arbeiter August M. aus Schosnitz wollte vorgestern einen Kessel, in dem sich siedende Masse befand, öffnen. Als er den Deckel aufhob, wurde dem Arbeiter durch den ausströmenden heißen Dampf der linke Arm bedeutend verbrüht. — Auch die beiden letztgenannten Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Verhaftet]** wurden ein Arbeiter wegen Urkundenfälschung, ein Cigarrenarbeiter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ein Arbeiter wegen Unfugs, ein Bildhauer und eine separirte Arbeitersfrau wegen Ruhestörung, ein Kellnerbursche, ein Arbeiter, drei unverehelichte Frauenspersonen und ein Zimmergeselle wegen Diebstahls, außerdem noch 10 Bettler, 10 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 2 prostituirte Dirnen.

+ **[Polizeiliche Meldungen.]** Gestohlen wurde einem Fräulein auf der Vorwerksstraße ein schwarzes wollenes Kleid und eine Anzahl Wäschestücke. Die muthmaßliche Diebin ist eine ca. 17 Jahre alte unbekannte Frauensperson, welche bei der Bestohlenen eine Schlafstelle gemiethet hatte und nach eintägigem Aufenthalte unter Mitnahme der Gegenstände spurlos verschwunden war. Gestohlen wurde ferner: einer Wittwe auf der Sonnenstraße ein Portemonnaie mit 50 Mark, einem Freistellenbesitzer aus dem Landkreise zwei lebende Gänse, einer Frau auf der Klosterstraße aus verschlossener Wohnstube mittelst Nachschlüssels ein goldener Siegelring, ein goldener Trauring, eine silberne langgliedrige Uhrkette nebst goldenem Uhrschlüssel, ein goldener Siegelring mit rothem Stein, ein goldener schwarz emaillirter Ring mit blauem Stein, ein krongoldener Ring mit Granaten und ein Paar kleine goldene Ohrringe mit blauem Stein, einem Kaufmann auf der Reuschestraße von der Eingangsthüre seines Geschäftslocals ein dunkelgraues gestricktes wollenes Kinderkleidchen mit hellgrauem Besatz, einem Pfefferküchler auf der Nicolaistraße aus dem Hofe eine gemästete Gans, einem Dienstmädchen am Universitätsplatze verschiedene Wäschestücke, einem Schneidergesellen in einem Tanzlocale der Odervorstadt ein schwarzer Winterüberzieher mit Sammtkragen, einer Wittwe aus ihrer Wohnung auf der Ursulinerstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs 3 Deckbetten, 3 Kopfkissen und ein Unterbett mit buntfarbigen Inletten und Bezügen, einem Kaufmann aus seinem Comptoir auf der Gerbergasse ein dunkler Sommerstoffüberzieher, einem Handelsmann auf der Altbüßerstraße ein Mahagony-Nähtisch, einer Wittwe auf der Sadowastraße aus unverschlossenem Entree ein großer dunkelblauer Tuchmantel mit schwarzem Krimmerkragen. — Abhanden kam einem Fähnrich in der Nähe des Centralbahnhofes ein braunledernes Portemonnaie mit 250 Mark, einer Frau auf der Ohlauerstraße eine österreichischer Silberrentenschein in Höhe von 1000 Gulden. — Beschlagnahmt wurde ein großer eiserner Schraubenschlüssel, welcher im Bureau Nr. 12 des Sicherheitsamtes aufbewahrt wird, im Bureau Nr. 4 werden 18 Paar zugeschnittene Glacéehandschuhe aufbewahrt, welche vor ca. 8 Tagen einem Trödler auf der Scheitnigerstraße von einer unbekannten Frauensperson, die den rechtmäßigen Erwerb der Handschuhe nicht nachweisen konnte, zum Kauf angeboten wurden.

Grünberg, 28. Decbr. [Goldene Hochzeit.] Gestern feierten der hiesige Stadtrath a. D. Herr A. Kärger und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit, ein Ereigniß, auf das wir vor einiger Zeit bereits hingewiesen und das von den zahlreichen Familien-Angehörigen, Freunden und Bekannten des Jubelpaares in freudigster Theilnahme begangen wurde. Vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden des gestrigen Tages gab ein Gratulant dem anderen oder dem Post-, dem Depeschenboten die Thüren im Festhause in die Hand. Außerdem erschien eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten unter Führung der Herren Justizrath Leonhard und Stadtverordneten-Vorsteher Martini, welche dem Jubel-Bräutigam für ehrenvolle langjährige Verwaltung der von ihm bekleideten städtischen Aemter laut einstimmigen Beschlusses beider städtischen Behörden das Diplom eines Stadtältesten überreichte. Möge dem Jubelpaare noch ein recht langer freudenreicher Lebensabend beschieden sein.

(Niederschl. Tagebl.)

---

t. **Kreuzburg**, 28. Decbr. [Lehrer Böhm. — Stiftungsfest.] Gestern verschied hier im Alter von 81 Jahren der em. Lehrer und Jubilar Herr Carl Böhm. Freitag, den 30. d. Mts., am Geburtstage des Verstorbenen, findet die Beerdigung statt. 52 volle Jahre war Böhm in seinem Amte thätig, die ersten 8 Jahre amtirte er in Schönwald bei Rosenberg, hierauf 44 Jahre in Kunzendorf, hiesigen Kreises. Bei Gelegenheit des 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem Jubilar das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der kaufmännische Verein feierte gestern in Leysahts Hotel unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und deren Damen sein Stiftungsfest. Bei dem gemeinsamen Abendbrot eröffnete im Namen des Vorstandes Herr Felix Prager den Reigen der Toaste, welchen der als Ehrengast anwesende Herr Bürgermeister Müller erwiderte. Auch Herr Rector Jurock, der Lehrer der vom kaufmännischen Verein gegründeten Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge, hielt eine treffliche Ansprache. Nach dem Abendessen vereinte ein Tanzkränzchen die Theilnehmenden bis spät nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung.

⊙ **Beuthen**, 29. Decbr. [Stadterweiterung. — Hundesperre. — Einbescheerung. — Sonntagsgeschäftsschluß.] Mit der nun keinem Zweifel mehr unterliegenden Errichtung eines eigenen Kasernements seitens der Militärbehörde, wie mit dem ebenso feststehenden Bau einer zweiten größeren katholischen Kirche sind für den Stadtbezirk in den nächsten Jahren bedeutende Erweiterungen in Aussicht. Es kommen hierzu ferner die noch in Frage schwebenden Projecte des Baues eines Schlachthauses und eventuell eines Postgebäudes, für welche Projecte über kurz oder lang gleichfalls Ausführung zu erwarten ist. Die sämmtlichen Bauten werden hoffentlich für alle Theile der Stadt einen lebhafteren Aufschwung des örtlichen Verkehrs mit sich bringen, und wenn z. B. der Bau des Gotteshauses auf dem Platze der abgebrochenen Trinitatiskirche für die Anwohner der Piekarer- und Tarnowitzerstraße von Nutzen sein dürfte, so erscheint der Kasernenbau an der Breitenstraße für die Begründung eines ganz neuen Stadttheils dort von höchster Wichtigkeit. Mit letzterem Bau wird die Stadt eine naturgemäße Erweiterung nach nördlicher Richtung erfahren, nachdem nach den anderen Richtungen hin, die Linien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie der Schmalspurbahn die Stadt abschließend begrenzen. — In Folge neuerdings wieder constatirter Tollwuthfälle an zwei Hunden ist auf Grund des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 die Festlegung aller Hunde auf drei Monate angeordnet worden. Von der Maßregel wird der größere Theil des Kreises Beuthen, einschließlich des Stadtbezirks betroffen. — Von dem Frauenverein sind auch in diesem Jahre 490 Kinder mit Kleidungsstücken u. a. zu Weihnachten beschenkt worden. Auch in dem Vorstadtdorfe Dombrowa hat der Verein 25 arme Kinder in gleicher Weise bedacht. — Der sonntägliche Geschäftsschluß während der Kirchenstunden hat hier namentlich in Bezug auf den gebotenen Schluß Vormittags von 9—12 Uhr zu mehrfachen Remonstrationen Veranlassung gegeben, ohne daß bis jetzt eine Aenderung darin erzielt worden wäre. Zur Zeit ist der Wunsch, den Geschäftsschluß nur auf die Stunden von 9—11 Uhr festgesetzt zu sehen, wiederum Gegenstand einer Petition an die kirchlichen und Polizeibehörden, welche Petition zur Unterschrift unter den Kaufleuten circulirte und deren Resultat abzuwarten bleibt.

---

d. **Gleiwitz**, 28. Decbr. [Wiederaufbau der Papierfabrik. — Erschossen. — Weihnachts-Einbescheerungen. — Ermittelte Einbrecher.] Die Papier- und Pappenfabrik von Kleczewski wird im Frühjahr k. J. neu aufgebaut werden. — Der Brandstifter, der zweite Werkführer, Namens Blech, wurde kurz vor Ausbruch des Feuers mit einem Lichte auf dem Fabrikboden gesehen und in Folge dessen verhaftet. Bis jetzt hat er nur seinen Aufenthalt auf dem Boden zur Zeit der That eingeräumt. Die bei dem Feuer verunglückten Feuerwehrleute Gabriel und Hernick sind noch nicht wieder hergestellt. — Am 24. d. Mts., Abends 7 Uhr, hat in Zandowitz, einem 1/4 Meile von Zawadzki entfernten Dorfe, ein von der Jagd in den Kretscham einkehrender Bauer die Frau des Kretschmers aus Unvorsichtigkeit tödtlich in die Brust getroffen. Die Bedauernswerthe hinterläßt 4 Kinder, darunter einen Säugling, den sie selbst nährte. — Die Herminenhütte bei Laband hat am 22. d. Mts. eine Weihnachts-Einbescheerung für 200 arme Kinder von Hüttenarbeitern veranstaltet. — In Brynnek, hiesigen Kreises, hat die Frau Rittergutsbesitzer von Rosenthal eine Weihnachts-Einbescheerung für eine große Anzahl von Wittwen, Waisen und armen Kindern abgehalten. — Der Einbruch beim Lederkaufmann Freund ist von zwei Dieben verübt worden, von denen einer bereits verhaftet wurde. Das Silberzeug war vergraben worden und ist bereits aufgefunden.

Handel, Industrie &c.

—f— **Breslau**, 28. Decbr. [Breslauer Actiengesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit, vorm. Gebr. Bauer und vorm. Fr. Rehorst.] Die zu heute Nachmittag einberufene außerordentliche Generalversammlung der vorgenannten Gesellschaft eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Stadtrichter a. D. Friedländer, mit einem längeren Vortrage über die Ereignisse seit der letzten Generalversammlung; in derselben sei eine aus den Herren Gerichtsrath Fritsch, Kaufmann Epstein nnd Kaufmann Salo Sackur bestehende Revisions-Commission gewählt worden, welche die Verhältnisse des Unternehmens eingehend geprüft habe und demnächst ganz bestimmte Vorschläge zur Reorganisation der Gesellschaft gemacht habe, der Verwaltungsrath habe die verschiedenen Vorschläge eingehend geprüft und sorgfältig berathen und sei schließlich zu dem Entschluß gekommen, der Generalversammlung zu empfehlen: die gesammten Bestände zu verkaufen und die Fabrik an den bisherigen Director der Gesellschaft, Consul Bauer, zu verpachten. Nach langen Verhandlungen mit Herrn Bauer sei ein Vertrag vereinbart, dessen Entwurf der Generalversammlung zur Prüfung vorgelegt wird, nachdem derselbe durch Juristen und auf seinen materiellen Inhalt durch geeignete Sachverständige eingehend geprüft worden ist; Letztere hätten namentlich den Vertrag als für die Gesellschaft relativ günstig bezeichnet. Der Vorsitzende führt weiter aus, daß auf dem bisherigen Wege eine Prosperität nicht zu erwarten sei, selbst nicht, wenn die von Jahr zu Jahr versprochenen besseren Zeiten thatsächlich eintreten. Redner beleuchtet jeden einzelnen Modus, welcher behufs einer Reorganisation hätte angewandt werden können und bezeichnet als den zweckmäßigsten denjenigen, der in dem vorgelegten Vertragsentwurf seinen Ausdruck gefunden hat. Gerichtsrath Fritsch erstattet hierauf Namens der Revisions-Commission seinen Bericht; er schildert die Verhältnisse als ziemlich verworren, bezeichnet auf Grund der Ausführungen sachverständiger Techniker die Anlage der neuen Fabrik als kostspieliger Neubauten bedürfend. Eine Liquidation der Gesellschaft sei im jetzigen Stadium nicht zu empfehlen, weil der unbebaute Besitz sich jetzt nicht entsprechend verwerthen lasse, und ein Weiterbetrieb sei ebenfalls nicht anzurathen, da das Deficit dadurch noch weiter anwachsen würde; er empfehle schließlich die Verpachtung der Fabrik auf Grund des vorliegenden, eingehend geprüften Vertrages, die Pachtquote sei zwar gering, aber nach Ansicht der Sachverständigen den Verhältnissen durchaus entsprechend. Die Einnahmen, welche künftig der Gesellschaft zufließen, würden hinreichen, die schwebende Schuld von 900,000 Mark zu verzinsen, nachdem die Hauptgläubiger sich bereit erklärt haben, mit einer Verzinsung von 5 pCt. sich zu begnügen; der Gesellschaft verbliebe dann noch der Besitz der Fabrik und der unbebauten Grundstücke. Herr Consul Bauer sei gewissermaßen schrittweise zur Annahme des Vertrages gedrängt worden, und es habe eines moralischen Druckes auf denselben bedurft, um ihn zur Annahme des Pachtvertrages zu bewegen. Der Vorsitzende verliest hierauf ein von dem Banquier, früheren Möbelfabrikbesitzer Herrn Bruck und dem früheren Director der Fabrik, Herrn Völker, erstattetes Gutachten, welches die Pachtofferte des Herrn Consul Bauer als für die Gesebschaft günstig bezeichnet. Der Vorsitzende eröffnet hierauf die Discussion, aber Niemand meldet sich zum Wort, er verliest hierauf den Vertragsentwurf in seinen einzelnen Paragraphen; die ersten sechs Paragraphen enthalten den Vertrag über den Verkauf der Waarenbestände; derselbe wird mit 161 gegen 18 Stimmen angenommen. Die übrigen Paragraphen behandeln die Verpachtung des Fabrik-Etablissements auf vorläufig drei Jahre gegen eine Pachtquote von 20,000 M. pro Jahr; jeder Paragraph wird einzeln verlesen und discutirt. Bei einem Passus entspinnt sich eine recht lebhafte Discussion; nach dem Entwurf soll der Pächter gehalten sein, die Maschinen am Ende der Pachtzeit in dem überkommenen Zustande zurückzugewähren; aus der Mitte der Versammlung wird geltend gemacht, daß bei Antritt der Pacht die maschinellen Einrichtungen taxirt und der Pächter am Schlusse den Minderwerth der Gesellschaft vergüten solle. Herr Bauer widerspricht dieser vom Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Schottländer und Geh. Rath Fromberg empfohlenen Fassung, Herr Gerichtsrath Fritsch vertheidigt den Standpunkt des Herrn Bauer; nach lebhafter Discussion wird ein vom Vorsitzenden gestelltes Amendement, nach welchem der sich bei Ablauf der Pacht auf Grund von Abschätzungen durch Sachverständige ergebende Minderwerth der sämmtlichen maschinellen Einrichtungen zu ersetzen ist, mit 104 gegen 68 Stimmen angenommen. Schließlich wird der ganze Pachtvertrag nach dem Entwurf und mit einzelnen im Verlaufe der Discussion vereinbarten und von dem Pachtofferenten genehmigten Zusätzen mit 166 gegen 6 Stimmen angenommen. Falls Herr Consul Bauer nicht noch nachträglich seine Zustimmung zu dem angeführten Amendement giebt, ist der ganze Pachtvertrag als nicht geschlossen zu erachten.

---

§ **Breslau**, 29. December. [Eiserne Brücke.] Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues für eine Brücke über den Schirwindtfluß im Gewichte von 50,460 Klgr. Schmiedeeisen und 3210 Klgr. Gußeisen stand bei dem Regierungs-Baumeister Scholz in Schirwindt zur Submission. Es offerirten per 100 Klgr.: Consolidirte Redenhütte in Zabrze Schmiedeeisen zu 380 Mk., Gußeisen zu 360 Mk.; W. Fitzner, Laurahütte beide Eisensorten zu 400 Mk.; Ruhnau in Wehlau Schmiedeeisen zu 422 Mk., Gußeisen zu 300 Mk.; Dinger in Gumbinnen Schmiedeeisen zu 430 Mk., Gußeisen zu 250 Mk.; C. H. Jucho, Dortmund, Schmiedeeisen zu 346 Mk., Gußeisen zu 260 Mk.: Springer, Danzig, Schmiedeeisen zu 405 Mk., Gußeisen zu 300 Mk.; L. Steinfnrt, Königsberg, Schmiede- und Gußeisen zu 460 Mk.; Uniongießerei in Königsberg Schmiedeeisen zu 409 Mk., Gußeisen zu 360 Mk.; Dinger in Pillkallen Schmiedeeisen zu 480 Mk., Gußeisen zu 240 Mark.

---

§ **Breslau**, 29. Decbr. [Submission auf Schienen und eiserne Schwellen.] Bei den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg stand die Lieferung von 1) 224,000 lfd. Meter Flußstahlschienen in 5 Loosen, 2) 38,000 Stück Seitenlaschen aus Flußstahl in 2 Loosen und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

3) 158,000 lfd. Meter Langschwellen von Eisen in 3 Loosen zur Submission. Es offerirten per 1000 Kilogramm: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 2 Loose zu 164 Mk., 3 Loose zu 169 Mk.; Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft, Oberhausen ad 1 2 Loose zu 169 Mk., ad 2 zu 152 Mk.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 2 Loose zu 168 Mk., ad 2 zu 175 Mk.; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 2 Loose zu 167 Mk., 2 Loose zu 168,80 Mk., 1 Loos zu 165 Mk., ad 2 zu 160 Mk., ad 3 zu 135 Mk.; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 5 Loose zu 172 Mk.; Gesellschaft für Stahl-Industrie, Bochum, ad 1 2 Loose zu 168 Mk.; Rheinische Stahlwerke, Actien-Gesellschaft in Ruhrort ad 1 2 Loose zu 165,80 Mk., ad 2 zu 153 Mk.; Gebr. Krämer, St. Ingbert, ad 3 zu 127,60 Mk.; Burbacher Hütte ad 3 zu 129,75 Mk.; Joseph Nöther u. Co., Mannheim, für de Wendel in Hayange ad 3 zu 128,20 resp. 140 Mk.; Gebr. Gienanth, Kaiserslautern, ad 2 1 Loos zu 192 Mk., 1 Loos zu 193 Mk. Sämmtliche Preise frei Verladestation der betreffenden Werke.

Firmen-Register.

Eingetragen: Breslau: „Actiengesellschaft Breslauer Actien-Bierbrauerei", Abänderung des General-Versammlungs-Beschlusses vom 31sten December pr. dahin, daß die Herabsetzung des Grundcapitals nicht bis auf 360,000 Mark, sondern nur bis auf 540,000 Mark erfolgen soll; — „C. Laske u. Co.", Auflösung der offenen Handelsgesellschaft; — „Actiengesellschaft Internationale Gasgesellschaft in Liquid.", Beendigung der Liquidation und Erlöschen der Bestellung des Kaufmanns Gustav Effenberger als Liquidator.

Ausweis.

Paris, 29. December. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zun. 2,555,000, do. Silber Abn. 4,708,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 37,765,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 401,000, Notenumlauf Zun. 53,117,000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 16,962,000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 32,444,000 Frcs.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 29. Decbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Preßprozeß] Heute hatte sich der verantwortliche Redacteur der „Schles. Volkszeitung", Herr Arthur Mangelsdorf, vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Ploch tagenden Strafkammer I auf eine gegen ihn aus § 131 des Strafgesetzes erhobene Anklage zu verantworten. Der Anklageschrift lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Die unter Verantwortlichkeit des Angeklagten erschienene Nummer 243 der „Schles. Volksztg." vom Sonntag, den 23. October cr., erschien aus Anlaß des 2 Tage vorher in Johannesberg erfolgten Todes des Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster mit einem Trauerrand. Die an der Spitze dieses Blattes befindliche Wochen-Rundschau besprach das Verhältniß, in welchem der Fürstbischof zu dem preußischen Staate gestanden. Unter Anderem waren auch folgende Sätze in dem Artikel enthalten: „Fürstbischof Heinrich ist todt, er starb in der Verbannung, weil er das Recht geliebt, die Kirche vertheidigt und der Gewalt widerstanden hat." Speciell in der Bezeichnung „er starb in der Verbannung" und „der Gewalt widerstanden hat" findet die Anklage die öffentliche Behauptung und Verbreitung erdichteter und entstellter Thatsachen, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Herr Staatsanwalt Weichert bringt, obgleich der Angeklagte noch unbestraft ist, 300 Mark Geldbuße event. 30 Tage Gefängniß in Antrag. Als Erschwerungsgrund erachtete der Staatsanwalt die bekannte oppositionelle Haltung der „Schles. Volksztg." — Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Porsch, bestreitet die Strafbarkeit der incriminirten Stelle, event. liege der Fall sehr milde, da der Artikel unter dem Eindruck des Todes des geliebten Kirchenfürsten geschrieben worden sei. Der Gerichtshof erkennt auf Schuldig und beschließt die Strafe in der vom Staatsanwalt beantragten Höhe. Auch wird auf Unbrauchbarmachung des Artikels in allen vorfindlichen Exemplaren und der zu seiner Herstellung erforderlich gewesenen Formen und Platten erkannt.

Aus dem Gerichtssaale.

[Zwischen Wien und Potsdam.] Ein Wiener Wucherconsortium, an dessen Spitze Herr Hescheles steht, hatte längere Zeit hindurch Geschäfte mit einem in Wien wohnhaften Prinzen R. gemacht. Die Herren Geldgeber kamen nun mit einem Male zur Ueberzeugung, daß Prinz R. nicht mehr „gut" sei, weshalb sie an eine fernere Creditgewährung die Bedingung knüpften, daß der in Berlin, richtiger in Potsdam, lebende Cousin des Prinzen R., Prinz F., „girire". Dieser zweitgenannte Prinz half seinem Verwandten aus der Klemme, indem er die Accepte desselben mit seiner Unterschrift versah. Eines Tages erschien nun bei dem Prinzen F. in Potsdam ein Abgesandter des Wiener Wucherconsortiums mit dem Antrage, Prinz F. möge für die mit seinem Giro versehenen Accepte des Prinzen R., die bereits auf die respectable Summe von 150,000 Fl. lauteten, ein Generalaccept, begeben. Prinz F. ging auf diesen Antrag ein und stellte einen auf 150,000 Fl. lautenden Wechsel aus, wofür er als „Valuta" die Wechsel seines Wiener Verwandten, des Prinzen R., erhielt. Nun kam der Tag, an welchem das Generalaccept eingelöst werden sollte. Der „Wiener Geldgeber" erschien im Palais des Prinzen F. und präsentirte ihm den auf 150,000 Fl. lautenden Wechsel zur Zahlung. Da fand nun Prinz F. bei Besichtigung des Acceptes, daß auf demselben von fremder Hand die Worte: „Zahlbar in Wien" geschrieben waren. Prinz F. verweigerte die Zahlung, es entspann sich in Folge dessen ein Prozeß, in welchem Hescheles durch Dr. Hermann, Prinz F. durch Dr. Lindt vertreten waren. Dieser Prozeß wurde vor dem Wiener Gerichte geführt, in Berlin konnte nämlich Hescheles nicht klagen, denn zur Zeit, als Prinz F. den Betrag von 150,000 Floren acceptirte, war in Oesterreich das Wucher-Gesetz noch nicht reactivirt, während es in Berlin schon längst geübt wurde. Damit erklärt sich auch der Grund, der die Herren Wucherer in Wien veranlaßt hat, das Accept des Prinzen F. mit dem Domicil Wien zu versehen. Daß [illegible] bewirkt worden waren, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Hescheles wendete in dem Prozesse ein, daß er den Wechsel zu einer Zeit erworben habe, als derselbe bereits mit der Domicilvermerkung versehen war. Er wurde jedoch in zwei Instanzen abgewiesen und vor einigen Tagen langte die oberstgerichtliche Entscheidung herab, durch welche die Urtheile der beiden Instanzen bestätigt wurden. Begründet wurde diese Entscheidung des obersten Gerichtshofes damit, daß die Einwendung der falschen Domicilvermerkung auch gegen den dritten „gutgläubigen" Besitzer eingewendet werden könne, denn es liege in einer solchen Domicilvermerkung eine Wechselfälschung. Interessant ist der Umstand, daß Prinz F., um dem Prozesse, den er nunmehr gewonnen, vorzubeugen, sich bereit erklärt hatte, im Vergleichswege 70 Procent zu bezahlen. Hescheles ging auf diese Proposition nicht ein, er bestand vielmehr hartnäckig auf Bezahlung der vollen Wechselsumme.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

(Sitzung der naturwissenschaftlichen Section vom 23. November 1881.)

Herr Oberbergrath Althans sprach über die bergbaulichen Lagerungskarten der oberschlesischen Bergreviere. Unter Bezugnahme auf die zahlreichen, in der Montangruppe der diesjährigen hiesigen Gewerbe-Ausstellung vorgeführten Profile des oberschlesischen Steinkohlenbeckens, welche theils von den Markscheidern, theils beim hiesigen Oberbergamte nach einheitlichem Plane ausgeführt worden waren, sowie unter Hinweis auf die dort gleichfalls ausgestellte, in der Herausgabe bereits weit vorgeschrittene rein topographische oberbergamtliche Specialkarte der oberschlesischen Bergreviere im Maßstabe 1 : 10,000 bemerkte Redner, daß bei dem Oberbergamte jene zum Grunde zu legenden im großen Maßstabe 1 : 2000 gezeichneten, sehr umfangreichen Profile behufs späterer Publicationen auf den Maßstab besagter Karte verkleinert würden, außerdem aber sei behufs Darstellung der Horizontalprojection der durch den Bergbau gemachten Aufschlüsse auf den Steinkohlen- und Erz-Lagerstätten Oberschlesiens eine ganz neue Lagerstättenkarte unter Zugrundelegung jenes topographischen Kartenwerks in farbiger Zeichnung in der Ausführung begriffen und hinsichtlich des Steinkohlenbergbaues für den Hauptindustriebezirk der Vollendung bereits nahe gerückt.

Unter Vorlegung der bereits fertigen Sectionen, welche die Gegend von Borsigwerk, Beuthen, Königshütte, Laurahütte, Rosdzin, sowie von Antonienhütte, Kattowitz, Myslowitz und Dank der bereitwilligen Mitwirkung der kaiserlich russischen Bergbehörden auch das benachbarte russische Gebiet bei Milowitz, Czelce, Niwka, Dombrowa und Zagorze umfassen, wurde das dabei angewendete System der Lagerstätten-Darstellung erörtert.

Die eigenthümliche, flachwellige, auf große Erstreckungen fast horizontale Ablagerung der Kohlenflötze in dem weiten oberschlesischen, bis nach Russisch-Polen, Galizien und Oesterreichisch-Schlesien hineinreichenden Becken und ebenso das ganz ähnliche Vorkommen der Eisen-, Zink- und Blei-Erze und von Schwefelkies auf einem bestimmten Lager in den das Steinkohlengebirge theilweise überdeckenden flach gelagerten Schichten des Muschelkalkes bedingt in dem topographisch großen Maßstabe der Karte ein entsprechendes, bei bergbaulich-geologischen Karten bisher noch nicht angewendetes System.

Während die älteren geologischen Karten von Oberschlesien — von Maube, Ferd. Römer, Degenhardt in Uebereinstimmung mit den Flötzkarten von anderen Kohlenbecken nur den horizontalen Verlauf der Flötze theils in deren Hervortreten an der Oberfläche — im Ausgehenden — theils in gewissen in einer bestimmten Tiefe gewählten Horizontalebenen darstellen und dadurch zu willkürlichen, vielfach sehr gewagten Projectionen geführt haben, giebt die neue Lagerstättenkarte ein genau verkleinertes Bild der wirklichen Aufschlüsse der unterirdischen Grubenbaue nach den in großem Maßstabe vorhandenen Grubenrissen. Jedes Flötz ist in seiner aufgeschlossenen Flächen-Erstreckung in einer bestimmten Farbe durch gitterförmige parallele Streifen und außerdem durch Angabe der darin aufgefahrenen horizontalen Haupt-Strecken (Gallerien) so dargestellt, daß durch das Gitterwerk auch die darüber und darunter aufgeschlossenen Flächen anderer Flötze deutlich sichtbar werden.

Die Farben sind für jedes Flötz so gewählt, daß sie für die von unten nach oben übereinander folgenden Flötze aus Braun in Roth, durch Violet in Blau, durch Grün in Gelb in allmälger Abstufung und Mischung regenbogenartig in einander übergehen und daß die bestimmten reinen Farben gewisse, auf weite Erstreckung bekannte sog. Leitflötze bezeichnen, während für die nur in localer Ausdehnung bekannten, zwischenliegenden Flötze Mischfarben gewählt sind, deren Verschwinden bei weiterer Erstreckung für den Gesammteindruck des Farbenbildes ohne Einfluß bleibt

Die Zerklüftungen des Kohlengebirges, welche, die Schichten durchsetzend und verwerfend, als Sprünge in braunrothen Linien dargestellt sind und die unversehrten Gebirgsschollen einschließen, gewähren auf der neuen Karte höchst merkwürdige Aufschlüsse über die eigenthümliche Zertrümmerung der die Erdkruste bildenden Gebirgsschichten Oberschlesiens. Dieselben zeigen ein regellos in einander laufendes Massenwerk abweichend von den früheren, durch Combinationen irre geleiteten Darstellungen, welchen die Anschauung zu Grunde lag, es müßten auch in Oberschlesien die Gebirgsklüfte als meilenweit fortlaufende Erdspalten — wie in anderen Kohlenbecken am Rhein und in Westfalen — auftreten. Wenn auch in Oberschlesien die Spaltenbildung durch weithinreichende Pressungen in der Erdkruste entstanden sein mögen, so liegt doch die Vermuthung näher, daß dieselbe vorwiegend auf rein örtliche Senkungen und Verschiebungen in der mehrere Tausend Meter mächtigen Ablagerung der Culm- und Carbonformation mit ihren ursprünglich weichen, voluminösen Zwischenlagen von Schlamm- und Pflanzenresten ganz allmälig herbeigeführt worden sei.

Nachdem Redner auf eine bei der Geologischen Landesanstalt in der Publication begriffene Darstellung der neueren Aufschlüsse durch Schürfbohrungen nach Steinkohlenfunden westlich von Gleiwitz, bei Peiskretscham, Radzionkau, bei Loslau und Sohrau hingewiesen und Probeabdrücke der dazu gehörigen Gebirgsprofile vorgezeigt hatte, erläuterte er noch die bei dem Obergbergamte unternommenen Arbeiten, durch Zusammenstellung von säulenförmigen Schichtenquerschnitten in möglichst großem Maßstabe die Mächtigkeit der Steinkohlenablagerung in ihrem Flötzreichthume darzustellen und auch aus der Dicke der zwischen den Flötzen liegenden Gesteinsschichten ein richtiges Gesammtbild dieser Ablagerung zu erhalten. Unter Hinweis auf die bekannte Thatsache, daß die Ablagerung von Westen nach Osten hin an Mächtigkeit und an Flötzen und damit auch an Kohleninhalt schwächer und ärmer werde, hob Redner hervor, daß auf diesem Wege zugleich die besten Aufklärungen über die noch immer räthselhafte Entstehung und Bildung der wunderbaren Ablagerung der reichen fossilen Kohlenschätze Schlesiens gewonnen werden würden.

Hierauf sprach Herr Geheimer Medicinal-Rath Professor Dr. Göppert

Die niederländische Regierung widmet schon von jeher ihren Colonien auch in wissenschaftlicher Beziehung große Beachtung, insbesondere in den letzten Decennien auch den mineralogischen und petrefaktologischen Verhältnissen derselben.

Auf Java sammelte einst Dr. Junghuhn, ein deutscher Naturforscher sehr reiches botanisches und mineralogisches Material, an dessen Bearbeitung sich der Vortragende betheiligte, insofern er bereits 1840 und 1849 die Parasiten-Familie der Balanophoren mit 7 Tafeln herausgab, der 1854 die fossile Tertiär-Flora von Java folgte als die erste außereuropäische ja erste tropische Flora dieses Alters. (Die Tert.-Flora der Insel Java mit 14 Taf. 1848.)

Es ergab sich hieraus unter andern, daß jene tropische Flora nicht der Flora anderer Zonen und Länder, wie dies bei der Tertiären Flora von Europa, Nord-Asien und Nordamerika der Fall ist, entspreche, sondern mit der des Fundortes sich am verwandtesten zeigt, in mehreren Fällen könne man sogar auf Identität der fossilen Arten mit noch lebenden javanischen Pflanzen schließen, wie dies auch in jener Zeit, 1854, bereits von dem Vortragenden von Tertiärpflanzen unserer Gegenden nachgewiesen worden ist. Die bei uns so vorherrschenden Coniferen werden in Java's fossiler Flora vermißt. Neuere Forschungen der Herren O. Heer und Geyler über Floren desselben geognostischen Alters von Sumatra und Borneo haben zu verwandten Resultaten geführt.

Derselbe legte auch mehre Bände der durch Inhalt wie durch Ausstattung gleich werthvollen Jahrbücher von Niederländisch-Indien von 1870 bis Ende 1877 vor, und wies auf deren reichen Inhalt hin, wie z. B. Karten von Java, in denen wohl als erster Versuch das landschaftliche mit dem geognostischen Interesse vereint dargestellt erscheint.

Poleck, Secretär der naturwissenschaftlichen Section.

Eine Winterreise nach Newyork.

Von Bord des Bremer Postdampfers „Neckar", welcher bekanntlich bei seiner letzten Fahrt nach Newyork einen so fürchterlichen Orkan zu bestehen hatte, ist dem „B. T." ein Brief zugegangen, dem wir folgende interessante Stellen entnehmen:

Der jetzigen Jahreszeit nach zu urtheilen, ging unsere Reise bis Southampton ganz gut. Als wir jedoch am 22. Nov. von da weggingen, blies uns ein starker Wind entgegen, am 23. Nov., früh 10 Uhr, passirten wir die Cillys, hier nahm das Schiff schon tüchtig Wasser über Deck. Nachmittags 4 Uhr waren drei Matrosen im Oelanzug und dem Südwester auf dem Kopfe damit beschäftigt, die vordere Signallaterne aufzuhissen, wurden jedoch hierbei von einer Sturzsee überrascht, welche einen der Leute mit über Bord nahm.

Der Ruf: „Mann über Bord" alarmirte das ganze Schiff, sofort wurde die Maschine gestoppt, jedoch ehe das Schiff zum Stehen gebracht wurde, war von dem Matrosen keine Spur mehr. Ein Zurückfahren mußte bei dem hohen Seegang als völlig nutzlos erkannt und deshalb unterlassen werden. Jeder bedauerte den armen Berunglückten, welcher Vater von fünf Kindern war. Am 24. und 25. Nov. heulte der Sturm ganz gewaltig, und gegen Mittag des 26. Nov. wuchs das Unwetter zum Orkan an. Am Abend schlug eine Sturmsee über Deck, welche uns die halbe Commandobrücke sammt Kompaß und Telegraphen, das Navigationszimmer mit Seekarten und nautischen Instrumenten mit über Bord nahm. Mit Donnergepolter schlug das Wasser in den Heiz- und Maschinenraum, so daß wir gezwungen waren, die Dampfpumpe in Bewegung zu setzen.

Beim Bruch der Brücke zerschlug sich ein Matrose beide Beine, der wachthabende Offizier kam mit dem bloßen Schrecken und einer blutigen Nase davon. Am Abend des 27. ließ der Orkan etwas nach; wir hatten in 24 Stunden 96 Seemeilen zurückgelegt, während unser Schiff sonst über 300 Seemeilen in dieser Zeit lauft. Die Maschine arbeitete ganz langsam und dennoch schnurrte sie wie ein Spinnrad, wenn die Schraube aus dem Wasser kam und nicht sofort gedrosselt wurde. Am 28. November konnte man zur Noth wieder an Deck gehen. Es wurde, den Telegraph zu ersetzen, ein Sprachrohr nach der Maschine geleitet und die halbe Brücke wieder ein wenig befestigt. Bis zum 29. November konnten wir wieder mit „voller Kraft" fahren. Da — gegen Morgen — brach der Orkan mit fürchterlicher Gewalt von Neuem los, so daß Capitain Willigerod recht besorgt wegen der an Bord befindlichen Passagiere, ungefähr tausend, dreinschaute.

Alle Luken und Klappen wurden dicht gemacht und bei jedem Deckaufgang mußte ein Mann Wache halten, damit kein Mann auf Deck kam. Kohlenträger und Heizer, überhaupt sämmtliche Mannschaft, mußte durch die Salons zur Arbeit gehen. Die Leute, welche auf Deck arbeiteten, mußten sich gegenseitig festbinden, überhaupt wurden über das ganze Deck die Kreuz- und Quertaue gezogen, wo sich die Leute anklammern konnten. Eine Sturzwelle kam übers ganze Schiff, so mächtig, daß sogar die Passagiere des Zwischendecks im Wasser standen. Durch diese eine Welle wurden drei Rettungsboote und die andere Hälfte der Commandobrücke fortgeschlagen. Die Brüstung wurde an verschiedenen Stellen zertrümmert und noch andere Sachen mit fortgeschwemmt.

Im Kesselraum schwammen die Kohlen umher und geriethen in die Pumpen, wodurch das Auspumpen des Wassers erschwert wurde.

Das Arbeiten wurde bei dem mächtig arbeitenden Schiffe sehr schwierig und Jeder war besorgt, denn es hatte den Anschein, als sollten wir nicht lebendig davonkommen. Die Passagiere, besonders die Frauen, machten sich, trotz der großen Ruhe unseres Capitäns, schon reisefertig, um im Nothfall in die Boote zu steigen. Bei solchem Wetter eine hoffnungslose Tollkühnheit!

Am Abend des 29. November, halb 10 Uhr, stürzte wiederum eine Sturzsee übers Schiff, welche mit fürchterlicher Gewalt durch die Oberlichte in die Maschine drang. Ich befand mich gerade auf Wache und meinte, das ganze Schiff sollte in tausend Trümmern geben. Die gebrochenen Glasfenster (3/8" dick) und das niederdonnernde Wasser, welches auf den heißen Cylindern und den Schieberkasten einen mächtigen Dampf entwickelte, verursachte einen sochen Spectakel, daß man glauben konnte, der Teufel treibe Allotria mit uns. Sämmtliche Lampen erloschen sofort, die Strohmatten schwammen von einer Seite zur anderen, und durchnäßt bis auf die Haut, durch Wasser watend, mußte man mit doppelter Aufmerksamkeit seine Arbeit verrichten. Bei solchen Gelegenheiten müssen alle Maschinisten in die Maschine, damit die Wache bei ihrer regelmäßigen Arbeit bleiben kann; denn wenn bei solchem Wetter etwas an der Maschine passirt, so kann dadurch das größte Unglück entstehen.

Wie durch ein Wunder blieb das ganze Maschinen- und Heizpersonal gesund und munter, während die Deckmannschaft tüchtig mitgenommen wurde. Der Kapitän drückte wiederholt seine Freude darüber aus, daß die Maschine in so gutem Zustande blieb; wäre diese kampfunfähig geworden, so hätten wir ohne Gnade umkehren müssen und zurücksegeln. An Aufmunterung ließ es der Kapitän in seiner eigenen Besorgtheit nicht fehlen. Den Matrosen rief er einmal zu: „Leute, laßt den Muth nicht sinken, wenn wir erst helleren Mondschein bekommen, legt sich der Sturm." Und er legte sich auch bald, um nachher desto fürchterlicher loszubrechen. Wie die Affen in ihrem Käfig herumklettern, so mußte sich jeder Einzelne mit Händen und Füßen anklammern, denn das Schiff rüttelte und schüttelte sich ganz fürchterlich, selbst die wetterfestesten Seebären konnten nur sehr wenig dabei schlafen.

Endlich, nach acht langen, unheimlichen Tagen, stiftete der 1. December Ruhe und Frieden zwischen den empörten Elementen, und als wir heute Morgen, Sonntag, den 4. December, die Newfoundlandsbänke passirten, ging das Schiff ganz ruhig. Das Ufer sah aus, als wenn es aus lauter Eisfelsen bestand und erinnerte lebhaft an eine Winterpartie in der sächsischen Schweiz.

Heute sind wir schon 14 Tage unterwegs und haben erst Newfoundland. Morgen oder übermorgen werden wir wohl Halifax anlaufen, um frische Kohlen zu nehmen, und Donnerstag oder Freitag können wir, wenn es gut geht, gerade mit einer Woche Verspätung in Newyork sein.

Um einen Begriff von der Gewalt des Wassers zu bekommen, erwäge man Folgendes: Die Boote hängen in zwei Stück 4 bis 5 Zoll dicken rundeisernen Bügeln, unten gestützt durch Holzunterlagen. Zur Sicherheit wurden die Boote noch mit starken Tauen umwickelt und auf Deck befestigt. Eine einzige See nahm drei solcher Boote ganz weg und drei andere wurden aufs Deck geschleudert. Einige der massiven Rundeisenbügel brachen stumpf durch, einige andere wurden ganz mit fortgerissen und wieder andere sind in der Mitte, wo sie am stärksten sind, vollständig krumm gebogen. Was an den Seiten hängen blieb, mußte mit Lebensgefahr losgehauen werden, damit die Außenwände nicht beschädigt wurden.

Das sind die Winterreisen nach Newyork.

Briefkasten der Redaction.

Hugo H. hier. Die Wahl des Stoffes ist ganz dem Belieben der Betheiligten überlassen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 29. Decbr. Der Kaiser ertheilte dem Dr. Busch heute, der Kronprinz demselben bereits gestern eine längere Audienz.

Ueber die Mission des Herrn Busch erfährt man aus ultramontaner Quelle, daß ihr Hauptgegenstand die definitive Wiederbesetzung der verwaisten Bischofssitze von Paderborn und Osnabrück gewesen sei, die nunmehr nahe bevorzustehen scheint. In Bezug auf die Maßregeln, durch welche den Bischöfen und Capitularvicaren die ordentliche Verwaltung ihrer Sprengel möglich gemacht werden müsse, soll noch nichts endgiltig abgemacht worden sein, sondern Herr Busch habe die darauf bezüglichen Aeußerungen der Curie nur ad referendum mit nach Berlin genommen. Uebrigens verlautet, daß Herr Busch ursprünglich einen Urlaub zu einer Erholungsreise erbeten hatte, die er antreten wollte, einige Tage, ehe Fürst Bismarck aus Varzin zurückkehrte. Fürst Bismarck drückte Herrn Busch den Wunsch aus, er möge seine Ankunft in Berlin abwarten, und war es nach dieser Version eine Art von Gelegenheitsmission, die er in Rom noch übernommen hatte. Aehnliches ist allerdings auch seinerzeit von der ersten Sendung des Herrn von Schlözer nach Rom berichtet worden, der bei einer seiner regelmäßigen Ferienreisen nach Rom den Auftrag erhalten hatte, en passant das Terrain zu sondiren. Herr Dr. Busch ist übrigens katholischer Confession.

Berlin, 29. Decbr. Die dem Herrn von Puttkamer verliehene Ordensauszeichnung wird officiös als ein Beweis bezeichnet, daß derselbe sich bei seiner Auslassung über die Stellung der Beamten zu den Wahlen in vollkommener Uebereinstimmung mit der maßgebendsten Stelle befunden habe.

Berlin, 29. Dec. Eine sensationelle Nachricht bringt, wie telegraphisch gemeldet wird, das heutige „Frankfurter Journal": Dompräbendar Schneider in Mainz folgt wirklich einem Rufe nach Berlin, aber nicht als Probst an der St. Hedwigskirche, sondern als Leiter der wiederherzustellenden katholischen Abtheilung im Cultusministerium, welche nach dem Rücktritte von Mühler aufgelöst wurde.

Berlin, 29. December. Wie aus Rom berichtet wird, hat sich während der letzten Session des Reichstags Graf Praschma dort aufgehalten, wie man glaubt, in einer Mission des Centrums.

Berlin, 29. Dec. Man theilt mit, daß sämmtliche Beamte des Eisenbahn-Betriebs-Amtes „Saarbrücken", welche sich an der bekannten Königsberger Petition betheiligt haben, keine Remuneration zu Weihnachten erhalten haben.

London, 29. Dec. Der Wiener Correspondent des „Standard" interviewte den türkischen Specialgesandten Ali Nizami. Derselbe erklärte alles Gerede, betreffend eine allgemeine Allianz der Türkei mit irgendwelchen Mächten, für lächerlich. Von einer Specialmission seinerseits an den österreichischen Kaiser wußte Nizami nichts. Er habe keine solche und hatte nur eine Audienz gehabt, um seine Dankbarkeit für die frühere Güte des Kaisers gegen ihn persönlich zu bezeigen.

× **Berlin**, 29. Dec. [Fondsbörse.] Von den auswärtigen Plätzen lagen durchweg recht angenehme Berichte vor. Paris und Wien meldeten feste Tendenz, London und Newyork leichteren Geldstand, so war denn auch

hier die Tendenz fest. Das Geschäft beschränkte sich im großen und ganzen aber auf Ultimo-Regulirungen. Es mußten für Creditactien bis 4 Mark Rep. gezahlt werden und der durchschnittliche Zinsfuß für Prolongationen kann nicht unter dem sehr hohen Satz von 9 pCt. angenommen werden. — Deutsche Bahnen blieben vernachlässigt, mit Ausnahme von Oberschlesischen, die sich wieder 1½ pCt. höher stellten. Um so festere Haltung bekundeten österreichische Eisenbahnen. Franzosen waren 2 Mark besser, Lombarden 2 Mark besser, namentlich aber bestand für Galizier, Dux-Bodenbacher und Elbethal gute Frage zu erheblich besseren Coursen. — Sehr still ging es bei Banken zu. Creditactien allerdings etwas belebter, 1 Mark besser, Discontogesellschaft ½ pCt. höher, ebenso Deutsche Bank ½ pCt. besser. — Für deutsche Fonds und Prioritäten zeigte sich etwas stärkerer Bedarf bei fester Haltung. Fremde Fonds erfuhren gleichfalls überwiegend Aufbesserung. — Auch Bergwerke bekundeten im Ganzen etwas befestigte Tendenz. Laurahütte waren eine Kleinigkeit fester, Dortmunder Union ebenfalls.

Berlin, 29. December. [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 80, 60, dto. ungarische 102, 50, dto. 4procentige 77, —, Creditactien 616, 50, Franzosen 564, 50, Oberschlesische ult. 263, 60, Discontocommandit 222, 70, Laura 125, 90, Russ. Noten ult. 212, —, Nationalbank 112, 25.

Fest. Geld war nach Liquidation flüssiger. In Spielpapieren und Banken Deckungskäufe, Bahnen gefragt, Bergwerke und Auslandsfonds gut behauptet. Discont 4⅞ pCt.

≅ **Berlin**, 29. December. [Productenbörse.] Am heutigen Markt war Weizen nahezu geschäftslos, bei fest behaupteten Preisen. — Roggen per December stark schwankend, je nachdem Realisationsangebote oder Deckungsfrage im Uebergewicht waren. Nach Aufnahme der Anmeldungen, wie es heißt für russische Rechnung, war die Haltung befestigt. Frühjahrstermine haben sich gut behauptet. — Gerste, Mais und Hafer bei kleinem Handel unverändert. — Mehl: Roggenmehl Nr. 0 und 1 auf Lieferung flau. — Rüböl per December in Deckung gefragt und höher. Frühjahrs-Termine beachteter. — Petroleum unverändert. — Spiritus durch starke Locozufuhren im Werthe gedrückt. Frühjahrsaussichten unter kleinen Schwankungen behauptet.

---

* **Berlin**, 29. December. [Neueste Handelsnachrichten.] Bei der Ultimoregulirung wurden heute folgende Prolongationssätze gezahlt: Franzosen 2½—3—2½ Mark Report, Lombarden 0,30—0,40 Mark Report, österreichische Creditactien 3½—3 Mark Report, Disconto-Commandit-Antheile 1½—1⅜ Mark Report, Dortmunder Union 0,20—0,25 Mark Report, Laurahütte 0,50—⅝ M. Report, Italiener 0,20—0,25 Mark Report, Ungarische Goldrente 0,10 M. Report, 1880er russische Anleihe ⅛ pCt. Report, Orientanleihe 0,05 M. Deport, Rubelnoten 1—1,30 Mark Report. — Die General-Direction der Berlin-Kölnischen Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft versendet ein Circular an die Actionäre, in welchem zur Vorbereitung auf die am 7. Januar 1882 stattfindende Generalversammlung über den Verlauf des Geschäfts im Jahre 1881 Bericht erstattet wird; wobei es schließlich heißt: Ueber den im Jahre 1881 bisher entstandenen Verlust können wir specielle Nachweise zur Zeit nicht veröffentlichen, indem sich vor Jahresschluß und dem Abschlusse der Bücher nur wenige Ziffern definitiv feststellen lassen. Doch können wir bedauerlicher Weise als gewiß constatiren, daß der Verlust ein sehr bedeutender ist. Für die Entscheidung über die etwaige Annahme des im Eingange erwähnten Vertrages mit der Gesellschaft „Paris“ glauben wir Ihnen durch unsere Schilderung der gegenwärtigen Lage des Geschäfts und der Aussichten für die Zukunft die im allgemeinen erforderlichen Anhaltspunkte geliefert zu haben. — Der „Reichsanzeiger“ publicirt ein Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Anleihescheine seitens der Stadt Insterburg im Betrage von 385,000 Mark. — Die Schultheiß'sche Brauerei beabsichtigt, die auf die Grundstücke der letzteren hypothecirten Forderungen hiesiger Hypothekenbanken zu kündigen und zurückzuzahlen. Zu diesem Zwecke soll eine 5procentige, zu 105 rückzahlbare Anleihe aufgenommen werden. Diese Anleihe wird dann zur ersten Stelle auf den Fundus der Gesellschaft eingetragen. — Die Neuß'sche Wagenfabrik kann nur ½ pCt. Dividende vertheilen. — Das Consortium der Nationalbank für Deutschland ist in der Lage, sich jetzt nach gethaner Arbeit aufzulösen. — Heute starb hier Herr Meyer Haymann, Gründer des Bankhauses A. H. Haymann u. Co.

× **Berlin**, 29. Decbr. [Die Liquidations-Course per ultimo December] sind, wie folgt, festgesetzt worden: Berlin-Anhalter Eisenbahn 148 Mark, Bergisch-Märkische 122¾, Böhmische Westbahn 139, Breslau-Schweidnitz-Freiburger 95¼, Buschtiehrader 77½, Darmstädter Bankactien 171½, Deutsche Bankactien 164, junge 152, Discontocommandit-Antheile 223, Dortmunder Union-Stammprioritäten 104½, Dux-Bodenbacher 148½, Elbethal 445, Elisabeth-Westbahn 93, Franzosen 564, Galizische Carl-Ludwigsbahn 133, Italienische Rente 88¾, Kaschau-Oderberger 63, Kronprinz Rudolfbahn 74, Laurahütte 126, Lombarden 252, Mainz-Ludwigshafen 99¾, Mecklenburger Friedrich-Franzbahn 167½, Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien 76, Oberschlesische 263, Oesterr. Creditactien 618, Oesterr. Goldrente 80½, Oesterreichische Papierrente 66, Oesterreichische 5procentige Papierrente 81, Oesterreichische Silberrente 66½, Oesterreichische 1860er Loose 123½, Oesterreichische Nordwestbahn 398, Orientanleihe II 58½, Orientanleihe III 59, Preußische 4procentige Consols 100,75, Preußische Bodencreditbank 113, Rechte-Oder-Ufer-Stammactien 177, Rumänische 6procentige Rente 102½, Russ.-engl. Anleihe de 71, 72 und 73 87¾, Russ.-engl. Anleihe de 77 91, Russ.-engl. Anleihe de 80 72½, Russische Banknoten 211½, Ungarische 6procentige Goldrente 102½, Ungarische 4procen. Goldrente 77, Ungarische Creditactien 610, Ungarische Escompte- und Wechslerbank-Actien 205, Ungarische Papierrente 77, Türken 14, Thüringer Eisenbahn-Actien 214½, Wiener Bankverein 230 Mark.

Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankactien gilt der heutige Durchschnittscours, für österreichische Noten, sowie Wechsel auf Wien und Petersburg jener vom 30. d. Mts. als Liquidationscours.

Liverpool, 29. December, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Fest

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Decbr. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist das Staatsministerium mit den schriftlichen Voten über die kirchenpolitischen Vorlagen für den Landtag beschäftigt und steht deren mündliche Erörterung bevor. Gleichzeitig werde voraussichtlich auch über die Stellung zu dem Windthorst'schen Antrag Beschluß gefaßt. Außerdem dürfte dem Landtage jedenfalls die Vorlage bezüglich der Kreis-Provinzialordnung Hannovers zugehen, womit hinreichend bewiesen wäre, daß von einer Reformsistirung nicht die Rede sei.

Wahlkreis 8. **Sorau**, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. Definitives Nachwahlresultat. Abgegeben 14,227 St., davon für Witt (Secess.) 8021, für Schön (deutsche Reichspartei) 6206 Stimmen.

Hamburg, 29. Decbr. Der Lloyddampfer „Gellert“ hat Cuxhaven um 8¾ Uhr passirt; er war nicht auf den Grund gerathen, sondern hatte starken Nebels halber geankert.

Stettin, 29. Decbr. Ein heutiges Telegramm aus Queenstown lautet: „Kälte“ war bereits sieben Stunden im Schlepptau eines Dampfers, als die Taue brachen. Der Dampfer kehrte nach Queenstown zurück, um neue Taue und einen zweiten Dampfer zu holen.

Rom, 29. Decbr. „Diritto“ wirft die Frage auf, ob die italienische Regierung die Papstfrage als absolut erledigt betrachten solle, so daß ihr nichts erübrigte, jedem Vorschlag auf Erörterung derselben ein förmliches Nein entgegen zu stellen. Der „Diritto“ sagt: Die Frage ist für uns erledigt, insofern sie die weltliche Herrschaft, die Souveränität des weltlichen Staates, die nationale Autonomie, die Anwendung unserer Gesetze betrifft. Sie ist aber nicht abgeschlossen von einem anderen Gesichtspunkte aus: Ein verantwortlicher Papst ist der Gegenstand großen Interesses für uns; es ist namentlich von großem Interesse, einen Papst zu haben, welcher aufhört, die Politik mit der Religion zu vermengen. Auf diesem Boden können wir nicht nur die Discussion nicht verweigern, sondern müssen sie wünschen und provociren. Der „Diritto“ schließt: er werde den Präcedenzfällen Rechnung tragen, wovon ein sehr bemerkenswerther in dem von ihm reproducirten Circular Bismarcks vom 14. Mai 1872 über das künftige Conclave enthalten.

Paris, 29. Decbr. Der Handelsvertrag mit Schweden wird morgen unterzeichnet. Die officiellen Mittheilungen betreffs des englisch-französischen Handelsvertrages werden Sonnabend wieder aufgenommen, um dann regelmäßig fortgesetzt zu werden.

Konstantinopel, 29. Decbr. Die Delegirten der Bondholders versammelten sich gestern zum letzten Male, und nahmen, nachdem sie die Conventionsprotokolle unterzeichnet und die aufrichtige Mitwirkung der Pforte constatirt hatten, officiell von den indirecten Steuern Besitz, welche sie bis zum 14. März der gegenwärtigen Administration überantworteten. Hierauf trennte sich die Versammlung. — Bourke ist gestern abgereist. — Der durch den Untergang der „Provence“ verursachte Schaden, einschließlich des Schiffes, wird auf 5 Millionen geschätzt, wovon 3 Millionen auf die Ladung entfallen.

Bukarest, 29. Decbr. Kammer. Der Abgeordnete Jonesco verlangt Mittheilung der diplomatischen Actenstücke betreffs der beglichenen Differenz mit Oesterreich-Ungarn. Das Verlangen wird dem Minister des Aeußern mitgetheilt. Cogalniceano interpellirt, welche Maßnahmen die Regierung ergriffen habe, damit das Land durch die Verfügung Oesterreich-Ungarns, die Viehausfuhr vom 1. Januar 1882 ab zu verhindern, nicht Schaden leide. Die Regierung wird diese Interpellation in drei Tagen beantworten.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. December. [Schluß-Course.] Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min. Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Actien	617 —	615 50	Wien 2 Monat	170 45	170 30
Oesterr. Staatsbahn	564 50	562 —	Warschau 8 Tage	211 35	211 75
Lombarden	253 —	251 —	Oesterr. Noten	171 65	171 50
Schles. Bankverein	113 50	113 50	Russ. Noten	212 10	211 25
Bresl. Discontobank	101 —	101 —	4½% preuß. Anleihe	105 20	105 50
Bresl. Wechslerbank	111 50	111 40	3½% Staatsschuld.	— —	— —
Laurahütte	125 40	125 —	1860er Loose	124 70	123 90
Wien kurz	171 50	171 30	Oberschl. Eisenb.-Act.	263 75	263 50

Berlin, 29. December, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.] Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit ... ult.	619 —	618 50	Oesterr. Silberrente	66 60	66 60
Disc.-Command. ult.	224 —	223 50	Goldrente	80 80	80 80
Franzosen ... ult.	567 50	565 —	Ungar. Goldrente ult.	77 —	76 87
Lombarden ... ult.	253 —	251 —	Papierrente ult.	77 —	76 75
Oberschlesische ult.	265 12	263 25	Russ. 1880er Anl. ult.	72 75	72 62
Rechte-Oder-Ufer ult.	177 75	176 87	1877er Anl. ult.	91 62	91 37
Freiburger ... ult.	95 25	95 50	II. Orient-A. ult.	58 62	58 62
Berg.-Märk. ... ult.	123 25	123 —	III. Orient-A. ult.	58 62	58 50
Galizier ... ult.	134 25	132 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	56 75	56 60
Neue Rum.-Rente ult.	102 75	102 37	Rum. Eisenb.-Oblig.	102 75	102 50
4% Preuß. Consols	100 70	100 80	Donnersmarckhütte	55 —	56 25
Delaction	74 60	75 —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	44 90	44 90
			Russ. Banknoten ult.	213 25	213 25
			London kurz	20 38	— —

Privatdiscont 4⅞ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 29. December. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Still.			Rüböl. Besser.		
December	218 50	218 —	Decbr.-Januar	— —	56 50
April-Mai	219 —	219 50	April-Mai	57 80	57 40
Roggen. Schwankd.					
December	178 —	179 —	Spiritus. Matt.		
April-Mai	168 50	168 75	loco	46 80	47 80
Mai-Juni	166 50	166 75	December	47 50	48 50
Hafer.			April-Mai	49 80	50 60
December	147 —	147 —	Mai-Juni	50 60	50 80
April-Mai	147 —	147 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 29. December, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Fest.			Rüböl. Geschäftslos.		
Frühjahr	227 —	227 —	December	55 50	55 —
			April-Mai	57 50	56 70
Roggen. Ruhig.					
December	174 —	175 —	Spiritus.		
Frühjahr	166 50	167 —	loco	46 10	46 60
Petroleum.			December	46 80	47 80
loco	8 25	8 25	Frühjahr	49 80	50 —

(W. T. B.) **Wien**, 29. December. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	58 22	58 25
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	119 80	119 90
Credit-Actien	359 80	357 80	Papierrente	77 15	77 12
Oestr.-ungar. do.	354 75	354 50	Silberrente	78 05	78 05
Anglo	147 75	145 60	London	118 90	118 85
St.-Eisb.-A.-Cert.	329 25	326 —	Oest. Goldrente	93 65	93 65
Lomb. Eisenb.	145 —	145 50	Ung.-Papierrente	89 50	89 50
Galizier	310 50	306 —	Wien. Unionbank	142 60	142 50
Elbethalbahn	256 50	257 50	Wien. Bankvern.	138 80	138 30
Napoleonsd'or	9 42½	9 43	4proc. ung. Goldr.	89 65	89 65

(W. T. B.) **Paris**, 29. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 05, Neueste Anleihe 1872 114, 12. Italiener 90, 15. Staatsbahn 710, —. Oesterr. Goldrente 80⅛. Ungar. Goldrente 104. Fest.

Paris, 29. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	83 85	83 97	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	84 95	85 10	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	113 80	114 05	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 05	89 90	Orientanleihe III.	59¾	59½
Oesterr. Staats-E.-A.	708 75	705 —	Goldrente österr.	80⅛	80⅛
Lomb. Eisenb.-Act.	310 —	311 25	do. ung.	104 —	103⅞
Türken de 1865	14 20	13 65	1877er Russen	93⅛	92⅞

(W. T. B.) **London**, 29. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99, 05. Italiener 89⅝. Russen 1873er 86⅝. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. December, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 307, 60, Staatsbahn 280, 50, Galizier 262, 50, Lombarden —, —. Tendenz: Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 29. December, Nachmittag 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 308, 37. Staatsbahn 282, 50. Lombarden 125, 87. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 29. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 23, 15, per Mai 23, —, Roggen loco —, per März 17, 35, per Mai 17, 05. — Rüböl loco 31, —, per Mai 30, —. — Hafer loco 17, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 227, per April-Mai 225, —. Roggen ruhig, per December 170, —, per April-Mai 160, —. — Rüböl ruhig, loco 58½, per Mai 59. — Spiritus still, per December 41¾, per Januar-Februar 42, per Februar-März 42, per April-Mai 42. — Wetter: Feucht.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen loco —, per März 309, —, per Mai —. Roggen loco —, per März 201, —, per Mai 193, —.

(W. T. B.) **Paris**, 29. December. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 32, 25, per Jan. 31, 75, per Januar-April 31, 60, per März-Juni 31, 60. — Mehl ruhig, per December 65, 25, per Januar 65, 75, per Januar-April 66, 25, per März-Juni 66, 40. — Rüböl fest, per December 84, 75, per Januar 84, —, per Januar-April 82, —, per Mai-August 76, 50. — Spiritus ruhig, per December 60, 75, per Jan. 61, 50, per Jan.-April 62, 25, per Mai-August 63, 25. — Wetter: Kalt.

Paris, 29. December. Rohzucker 57—57,25.

Glasgow, 29. December. Roheisen 51, 1.

Wien, 29. December, 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Creditactien 357, —, Ungar. Credit 352, 75, Staatsbahn 327, 50, Lombarden 145, —, Galizier 308, —, Anglobank —, —, Napoleonsd'or —, —, Oesterr. Papierrente 77, 10, Marknoten 58, 20, Oesterr. Goldrente 93, 50, Ungar. Goldrente —, —, 4proc. Ungar. Goldrente 89, 65, 4% Ungarische Papierrente 89, 50, Elbethalbahn 256, 50. Paris verstimmte.

Frankfurt a. M., 29. Dec., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 307, 37, Staatsbahn 282, 50, Lombarden 126, —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Oberschlesische —, —, Oderufer —, —. Unbelebt.

Hamburg, 29. Decbr., 9 Uhr 55 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 312, 50, Oesterr. Creditactien 307, —, Staatsbahn 707, —, Silberrente —, —, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente — —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg.-Märkische —, —, Orientanleihe II. —, —, do. III. —, —, Laurahütte 125, 75, Oberschlesische —, —, Russische Noten 213, 25, Lomb. Prioritäten —. Schwach, sehr still.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, außer den **Nachtwächtern und Marstall-Kärrnern**, keinem städtischen Unterbediensteten und keinem der bei unseren Gas- und Wasserwerken beschäftigten Arbeiter, der Neujahrs-Umgang gestattet ist. [9098]

Breslau, den 14. December 1881.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Marie Sobanja,
W. Tappe,
Verlobte. [9119]
Tarnowitz, December 1881.

Max Sturm, [6464]
Clara Sturm, geb. Elsner,
Neuvermählte.
Breslau, den 28. December 1881.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Albert Schwerdtfeger,
Gertrud Schwerdtfeger,
geb. Jenderßie. [1601]
Ober-Lagiewnik, im December 1881.

Heut wurde uns ein Knabe geboren. [6442]
Breslau, 28. Decbr. 1881.
Oberlehrer Dr. Hirschwälder und Frau.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [9118]
Isidor Mamlok und Frau Regina, geb. Bradt.
Breslau, 28. December 1881.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden erfreut
Ludwig Guhrauer
[1595] und Frau.
Hamburg, 27. Decbr. 1881.

Am 27. December, Abends 7½ Uhr, verschied am Herzschlage der Weinkaufmann [6463]

Herr Julius Koenig

im Alter von 70 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen edlen, liebenswürdigen, für uns väterlich sorgenden Chef, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Breslau, den 29. December 1881.

Das Personal der Firma Julius Koenig.

Todes-Anzeige.
Am 25. December endete ein sanfter Tod die Leiden unserer lieben Freundin, [6443]
Fräulein
Adelheid Peuker.
Ihr liebenswürdiger Charakter, sowie ihre große Herzensgüte sichern ihr bei uns ein unauslöschliches Andenken.
Breslau, den 28. Decbr. 1881.
Mehrere ihrer Freundinnen.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M. entschlief sanft nach langen schweren Leiden [9116]
Frau Klempnermeister
Anna Langer,
geb. Semder.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 29. December 1881.
Beerdigung: Sonntag, den 1sten Januar 1882, Nachm. 2 Uhr, nach dem neuen reform. Kirchhofe.
Trauerhaus: Altbüßerstraße 24.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Henny v. Vollenhoven mit dem Prem.-Lieut. i. Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, comm. zur Kriegs-Akademie, Herrn Roderich v. Barby in Berlin. Frl. Auguste Irene Glony in Wiesbaden mit dem Reg.-Refer. Herrn Emil v. Zakrzewski in Merseburg. Frl. Lyda Williger in Ndr.-Cosel bei Niesky mit dem Archidiakonus Herrn Wieder in Hoyerswerda.
Gestorben: Amts-Gerichts-Rath Herr Maximilian Steuer in Grottkau. Prof. Herr Dr. Johann Jos. Rospait in Lennep.

Stadt-Theater.
Freitag. Zum 1. Male: „Die Lady von Gretna Green." Komische Oper mit Tanz in 3 Acten von H. S. Mosenthal. Musik von Ernst Tschiderer.
Sonnabend. Zu halben Preisen: „Gold-Else." (Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.)

Lobe-Theater. 9110
Freitag, den 30. Dec. Letztes Auftreten des Fräul. Mary Milton. „Capitän Nicol."
Sonnabend, den 31. Dec. Zum 1. M.: „Kyritz-Pyritz." Posse mit Gesang in 3 Acten von Wilken und Justinus. Musik von Michaelis. (Emil, Frl. Josefine Zampa a. G.)

Thalia-Theater.
Freitag, den 30. December. „Die Höhle des Löwen." [9111]
Sonnabend, d. 31. Decbr., geschlossen.

Simmenauer
Letzte Woche
unter Direction F. Wiedemann.
Zweitletztes Auftreten der
ausserordentlichen Künstlerspecialitäten
Kaouly, asiatic malabariste,
Cee-Mee, Luftvoltigeur,
C. Conradi's Marmortableaux,
Mlle. Boucher, 7jähr. Violinistin,
L. Amann, Charakteristiker,
3 Schwestern Cassati, [6455]
John Palmer, Plafondläufer.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Morgen:
Extra-Vorstellung
zum Besten der hiesigen Armen.
Letzte u. Abschieds-Vorstellung: Sonntag, 1. Januar.

Ein in allen kaufmänn. Wissenschaften sehr erfahrener Kaufmann empf. sich zur stundenweisen Führung u. Revision von Büchern. Gef. Off. G. 101 postl. Wallstraße.

9094 **Zelt-Garten.**
Concert.
Capellmeister Herr Theubert.
Auftreten der interessanten Duettisten Herrn **Horwath** und Herrn **Ulpts,** letzterer der kleinste Mann der Welt, 22 Jahre alt, 97 Centm. hoch, des Drahtseilkünstlers Mr. **Etardo,** des brillanten Duettistenpaares Fräulein **Jozsa Miskolczy** und Herrn **Emil Schnabel,** der Costüm-Sängerinnen Fräulein Josephine Schön und Fräulein Anna Fiori, der Soubrette Fräulein Juliette Lang rc.
Anfang 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16. [9109]
Morgen Sonnabend, 31. Decbr.:
Grosser Sylvester-Ball.
Näheres besagen die Placate.

Zum Sylvester
sind noch einige größere Zimmer mit Pianino an geschlossene Gesellschaften zu vergeben. [6445]
Emanuel Kempner,
Schweidnitzerstr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Französisches Externat.
Neue Curse beginnen für Literatur, Conversation, Grammatik etc. am 3., 4. und 5. Januar. Anmeldungen werden täglich ausser Sonn- und Feiertagen zwischen 11—1 entgegen genommen Bahnhofstr. 2, III.
Meta Weiss.
Prospecte gratis. [6288]

Ein Secundaner (Elisab.) wünscht Stunden zu ertheilen. Gefl. Offert. sub Chiffre M. 42 werden an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.



Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [8200]

Trewendts **Volks-Kalender 1882.** Preis 1 Mk. 25 Pf. gebunden und durchschossen 1 Mk. 50 Pf.

Trewendts **Haus-Kalender 1882.** Mit farbig. Titelbild „Im Kornfeld." Preis 50 Pf.

Kontorkalender — Bureaukalender — Etuikalender
Brieftaschenkalender — Portemonnaiekalender.

Das Kalenderkontor befindet sich Tauenzienstraße 60.

Neues Abonnement.

Die 1. Nummer des neuen Quartals erscheint am Mittwoch, den 4. Jan. 1882. 1. Quartal.



Die 1. Nummer des neuen Quartals erscheint am Mittwoch, den 4. Jan. 1882. 1. Quartal.

Illustrirtes humoristisches Wochenblatt.
Redacteur **Jul. Stettenheim.** — Illustrirt von **G. Heil.**
Preis pro Quartal 2 Mark bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Annoncenregie: **Adolf Steiner** in Hamburg und Berlin. Preis pro 4-gespaltene Nonpareille-Zeile 85 Pfennig. Probe-Nummern in allen Buchhandlungen vorräthig, wie durch die Unterzeichnete **gratis** zu beziehen. [9090]
Die Verlagshandlung **A. Hofmann & Co.**
in Berlin, W. Kronenstr. 17.

Ostdeutsch-Ungarischer Verband-Verkehr.
Am 1. Februar 1882 tritt zum obenbezeichneten Verbandtarife Theil II B (Getreidetarif) vom 1. October cr. der Nachtrag I in Kraft. Derselbe enthält außer der bereits publicirten Aufnahme der Station Budapest Communallagerhäuser:
1) Die Einbeziehung der Ungarischen Nordost- und Alföld-Fiumaner Bahn in den neuen Getreidetarif A. für Getreide rc., B. für Kleie in Mengen von 10,000 Kg., C. für leere, gebrauchte Säcke in beliebigen Mengen, ferner
2) Ausnahmesätze für Kleie mit den Stationen Maltsch und Spittelndorf, endlich
3) Berichtigungen und Ergänzungen des Haupttarifs.
Durch die Maßnahme ad 1 werden einestheils Tarifermäßigungen und Erweiterungen, anderentheils unbedeutende Tariferhöhungen und Verkehrsbeschränkungen (letztere in Folge Eliminirung der Stationen Peitz H.-S.-G. und C.-Gr.-B. Greifenhagen, Kohlow, Podejuch, und Wohlau B.-F.-E.) herbeigeführt.
Der bisherige Getreidetarif (Theil II B) vom 1. Januar 1880 gelangt hinsichtlich der Relationen, in welchen Tariferhöhungen und Beschränkungen eintreten, erst am 15. Februar 1882 vollständig zur Aufhebung.
Druckexemplare des Nachtrags sind vom 12. Januar k. J. ab bei den bekannten Dienststellen zu haben, bis dahin wird über die neuen Sätze durch das Verkehrsbureau der Oberschlesischen Eisenbahn Auskunft ertheilt.
Breslau, den 30. December 1881. [1590]
Directorium d. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Die **Lieferung** von **14,000 Stück Querschwellen** von **Flußeisen,** im Gewicht von 644,000 kg, sowie des zugehörigen **Befestigungs-Materials,** soll im Wege der Submission verdungen werden. [1594]
Zeichnungen und **Bedingungen** sind durch unser **Centralbureau** zu beziehen. — Offerten werden bis zum **20. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,** erbeten.
Direction.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß meiner Mutter, der am 6ten October cr. zu Münsterberg verstorbenen Frau **Caroline Adler,** verwittwet gewesene **Sterz,** geb. **Rösler,** einen Anspruch zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 15. Januar 1882 bei dem Unterzeichneten zu melden, da sonst die Nachlaßsache vertheilt wird. [9091]
Habelschwerdt, 28. Decbr. 1881.
Herrm. Sterz.

Für die
Ball-Saison
empfehle feinste
Pariser Blumen
(Genre Lespiot)
einzelne Bouquets und auch Kleider-Garnituren,
Rüschen und Ballayeusen,
einfache und elegante, in großer Auswahl [9105]
M. Gerstel,
Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße Nr. 5,
Parterre u. 1. Etage.

Visitenkarten
in saubester Ausführung,
à 100 2, 3, 4 und 5 Mark,
empfiehlt [8888]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant. Ohlauerstrasse 4.

8863 **Für Hautkranke rc.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für
deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Verlag von Wilhelm Köbner in Breslau, Schmiedebrücke 56:
Rechtsbuch für Hausbesitzer
von [9107]
einem preußischen Amtsrichter.
Gebunden Preis 2 Mark.
Das Buch enthält eine gemeinverständliche Darstellung aller den Hausbesitzer interessirenden Rechtsverhältnisse, namentlich: Grundbuch- und Hypothekenrecht. Subhastation. Administration. Rechtsverhältnisse der Nachbarn. Verträge mit Handwerkern. Rechtsverhältnisse zwischen Miether und Vermiether. Expropriation. Feuerversicherung. Grund- und Gebäudesteuer. Einquartirungslast. Strafvorschriften. Das Proceßverfahren u. s. w. und ist jedem Hausbesitzer als unentbehrlicher Rathgeber bestens zu empfehlen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Pension-Gesuch. 9016
Für einen Knaben mosaischer Confession, welcher das Gymnasium besuchen soll, wird per 1. Januar 1881 Pension gesucht. Strenge, gewissenhafte Aufsicht Bedingung. Offerten unter Chiffre Z. M. 41 sind an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richten.

Bekanntmachung.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [9115]
Bernhard Hirschmann
zu Breslau ist nach erfolgter Zustimmung der Concursgläubiger auf den Antrag des Gemeinschuldners — §§ 188, 189 C.-O. — eingestellt worden.
Breslau, den 21. December 1881.
Nemitz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Pöpelwitz Nr. 14, dem Restaurateur **Ernst Becker** zu Pöpelwitz gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 63 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.
Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 23 Mark 58 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 618 Mark.
Versteigerungstermin steht
am 27. Februar 1882, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23, an.
Das Zuschlagsurtel wird
am 28. Februar 1882, Vormittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [9099]
Breslau, den 20. Decbr. 1881.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Mühl.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Messerschmied **Julius Habel** gehörige Haus-Grundstück Nr. 160 Reichenbach soll im Wege der Zwangsversteigerung
am 12. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1350 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 3375 Mark.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [7287]
am 13. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.
Reichenbach u. d. Eule, den 11. November 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [1597]
Es werden hiermit für das Geschäftsjahr 1882
1) der Deutsche Reichs- und Königl. Preußische Staats-Anzeiger zu Berlin,
2) die Berliner Börsenzeitung daselbst,
3) die Schlesische Zeitung zu Breslau,
4) die **Breslauer Zeitung** daselbst,
5) das Waldenburger Wochenblatt hier,
zur Veröffentlichung von Eintragungen in die bei dem hiesigen Gerichte geführten Handels- und Genossenschafts-Register bestimmt.
Waldenburg, den 28. Decbr. 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Das Concursverfahren über das Vermögen des früheren Gastwirths und Getreidehändlers [9105]
Meyer Altmann
zu **Branitz** ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins beendet.
Leobschütz, den 22. Decbr. 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register wurde heute bei Nr. 596 das Erlöschen der Firma [9103]
J. Skobale
zu Gleiwitz vermerkt.
Gleiwitz, den 24. December 1881.
Königl. Amts-Gericht VI.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Heimann Fraenkel
zu Lissa wird heute,
am 28. December 1881, Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Jacob Jakubowski zu Lissa wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 26. Januar 1882
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 23. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 7. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 23. Januar 1882
Anzeige zu machen. [9100]
Königl. Amts-Gericht zu Lissa.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Joseph Mankiewicz
in Lissa, in Firma: „A. Mankiewicz", wird heute,
am 28. December 1881, Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Jacob Jakubowski zu Lissa wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 26. Januar 1882
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,
auf den 23. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 8. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 23. Januar 1882
Anzeige zu machen. [9101]
Königl. Amts-Gericht zu Lissa.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 2 die Auflösung der Gesellschaft [9104]
Adolph Heilborn
zu Leschnitz
und im Firmen-Register bei Nr. 233 die Firma
Adolph Heilborn
mit dem Sitz zu Leschnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Joseph Heilborn zu Leschnitz heut eingetragen worden.
Groß-Strehlitz, den 20. Dec. 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 20 [9102]
Gogolin-Gorasdzer Kalkwerke A. Gottwald et Comp. zu Gogolin
mit einer Zweigniederlassung in Breslau, die Auflösung der Gesellschaft heute vermerkt worden.
Groß-Strehlitz, den 20. Dec. 1881.
Königliches Amts-Gericht.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine erledigte [8580]
Elementarlehrerstelle
baldigst zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 900 Mark. Die Einführung einer Gehaltsscala ist im Gange.
Qualificirte Bewerber wollen ihre Bewerbungen unter Einreichung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis spätestens zum 15. Januar 1882 an den unterzeichneten Magistrat einsenden.
Neumarkt in Schlesien, den 14. December 1881.
Der Magistrat.
Zindler.

Geldschränke, mittelgroß u. klein, bill. Ketzerberg 6. J. Langer. [6468]

Zur Verdingung des für die hiesigen Garnison-Anstalten pro Etatsjahr 1882/83 erforderlichen **Brennmaterialien-Bedarfs**, welcher ungefähr [9097]

236 Cubikmeter weiches Scheitholz und
entweder
531000 Kilogramm niederschlesische Stückkohlen
oder
207500 Kilogramm oberschlesische Stück- und
298500 Kilogramm oberschlesische Würfelkohlen

beträgt, wird Submissionstermin, dem bei etwa mehreren gleichen Mindestfordernden eine Licitation folgt, auf

Dinstag, den 10. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Markt Nr. 4, anberaumt und zu demselben zuverlässige und cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung der Copialien zugesandt werden.

Die Bedingungen müssen von den Unternehmern vor Abgabe der Offerten unterschrieben worden sein.

Nach Eröffnung des Termins eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Schweidnitz, den 27. Decbr. 1881.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

aus der Königl. Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, d. 9. Januar 1882,

werden von früh 9 Uhr ab im Casper'schen Gasthause zu Frauenwaldau zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt:

A. frischer Einschlag aus dem Schutzbezirk **Kuhbrück** ca. 1500 Stück Kiefern-Nutzholz, vorherrschend V. Taxklasse, darunter Material zu Telegraphenstangen, 200 Stück Kiefern-Nutzstangen, I./III. Klasse aus dem Kahlschlage Jagen 89; ca. 80 Stück Kiefern-Nutzholz II.-V. Taxklasse von dem Kahlschlage Jagen 100, sowie ca. 50 Rm. Kiefern-Stangenreisig u. Kiefern-Abraumreisig nach Bedarf. Aus dem Schutzbezirk **Burday** 2 Stück Eichen-, 4 Stück Buchen- u. 194 Stück Kiefern-Nutzholz aus dem Kahlschlage Jagen 161.

B. **Von altem Einschlage** an trockenen Hölzern ca. 200 Rm. Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen- u. Espen-Scheit u. Knüppel, sowie Kiefern-Scheit u. Knüppel nach Bedarf aus den Forstbeläufen Klein-Graben, Kuhbrück, Gr.-Lahse und Burday. [9095]

Kuhbrück, den 26. December 1881.

Die Königl. Forstverwaltung.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 5. Jan. 1882, Vormittags von 10 Uhr ab,

werden zu Stoberau im Gasthause **Gerber** folgende Holzquantitäten zur Versteigerung kommen: [9096]

a. Aus dem Schlage im Jagen 162, Schutzbezirk Stoberau:
1 Eichenstamm,
2 Lindenstämme,
58 Fichtenstämme,
9 rm Eichen-Nutzholz,
109 rm Eichen-Scheit,
62 rm Erlen-Scheit,
150 rm Fichten-Scheit,
90 rm Stockholz,
48 rm Reiser.

b. Aus den Totalitätshieben in den Schutzbezirken Stoberau, Alt-Cöln und Moselache:
73 rm Eichen-Scheit,
695 rm Weichholz- u. Nadelholz-Scheit,
180 rm Knüppel,
600 rm Stockholz,
60 rm Reiser.

Der Oberförster.

Das Restaurant des „Georgenbades",

Zwingerstraße 6,

ist vom 1. Juli 1882 ab zu verpachten.
[6454] **G. Petzold.**

Garten-Verpachtung.

Der zu meiner Besitzung in **Königshütte**, in Mitte der Stadt gelegen, gehörige $2^1/_4$ Morgen große Obst- und Gemüsegarten ist zu verpachten und sofort zu übernehmen. Nähere Bedingungen zu erfahren beim Besitzer R. Lemke in Guhrau. [6469]

Für Conditoren!

In einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt ist ein Grundstück, in dem seit vielen Jahren eine Conditorei mit bestem Erfolge betrieben wurde, unter annehmbaren soliden Bedingungen sofort zu verkaufen od. zu verpachten.

Gef. Offerten werden unter Chiffre A. B. 28 von der Exped. d. Bresl. Ztg. entgegengenommen. [9019]

Wegen Todesfall

ein Haus nahe am Ringe zu verkaufen. Offerten B. E. postlagernd. 6447

Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann und Gastwirth, 30 Jahre alt, kath., Besitzer eines alten, guten Geschäfts, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen, die sich diesem Fache widmen wollen und ein Vermögen von 2—3000 Thlr. haben, belieben ihre Adr. mit Photographie sub A. B. 50 postl. Langendorf OS. zu richten. Strengste Discret. zuges.

Cölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 12., 13. u. 14. Januar. Orig.-Loose à 3 Mk. 50 Pf.
empfiehlt u. versendet [1579]

Jos. Husse,
Breslau, Ring 20
(gegenüber dem Schweidnitzer Keller).

Ein junger Kaufmann wünscht sich bei einem bereits bestehend. Fabrikgeschäft, gleich welcher Branche, mit **Capital zu betheiligen.** Off. an die Exp. d. Bresl. Ztg u. Chiffre A. M. 44.

Die Vertretung leistungsfähiger Häuser wünscht ein tücht. rout. Kaufmann zu übernehmen. Off. sub B. 43 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [6470]

Echten alten
Rum, Arak, Cognac; Punschessenzen, feinste Tafelliköre,
namentlich
Ingwercrême, Kaiserbitter, Doppelkümmel
empfiehlt [8737]
Heinrich Nitschke,
Likörfabrik,
Reuschestrasse 54.

Zu Fest-Geschenken!
Dessert-, Tafel- und Gesundheits-Liqueure,
höchst elegant ausgestattet.
Specialitäten: [8204]
Mandarin, Ginger, Nectar, Canope, Cacao, Suum cuique, Chartreuse, Benedictiner, Annaberger, Nachod etc. etc.
Direct importirt:
Arac de Goa und Batavia, Jamaica-Rum, Cognac
grand fine Champagne,
div. Genres für jeden Geschmack.
Glühwein-, Grogg- u. Punsch-Essenzen,
Specialitäten: **Banana, Ananas, Thee, Burgunder, Old Sherry, Victoria, Kaiser, Schlummer, Arac- und Rum-Punsch.**
Preiscourante senden franco.
Seidel & Co.,
Hoflieferanten, Breslau, Thiergartenstrasse und Ring.

Importirten
Jamaica-Rum, Arac de Goa, Cognac,
sowie
Punsch- und Grogg-Essenzen, feinste Tafelliqueure
in eleganter Ausstattung
empfiehlt [6098]
Wilhelm Thiem,
Oderstrasse 4.

Punschsyrup
des Hauses **J. A. Roeder**
in allen Sorten stets vorräthig bei
Oscar Giesser. [1337]

Düsseldorfer
Punschessenzen
von
Herrmann Stibbe in **Cöln,**
als:
Arac-Punsch, Burgunder-Punsch, Kaiser-Jagd-Punsch,
zu beziehen in den meisten feineren Delicatess - Handlungen und den ersten Conditoreien. [1383]

Auf dem Dom. Göppersdorf bei Steinkirche steht **Teichrohr zum Verkauf.** [9120]

2 schwarzbr. Wagenpferde, Wallache, 9 Jahre alt, ca. 5' 7" groß, sehr flott und fromm, stehen, weil überzählig, billig zum Verkauf. [9069]
Dom. Schottwitz bei Breslau.

Andauernde Krankheit veranlaßt mich, meine [1328]

Dampfmehlmühle und Weizenstärkefabrik,

welche mit besten Maschinen für große Production eingerichtet und mit geräumigen Stallungen für verbundene Mastung versehen ist, unter günstigsten Bedingungen

zu verpachten

oder zu verkaufen. Das sehr umfangreiche Grundstück enthält ebenfalls eine Bäckerei und bietet durch seine Ausdehnung Gelegenheit zur beliebigen Größe des Betriebes. Näheres bitte bei mir einzusehen, auch ist die Firma **Christian Dierig in Oberlangenbielau** bereit, über die Rentabilität genügende Auskunft zu geben.

Peterswaldau bei Reichenbach i. Schl.

H. Duttenhofer,
in Firma: **G. Dierig.**

Cognac

Deutsches Product, 50% billiger als franz. Erzeugniss gleicher Qualität; garantirt frei v. jed. künstl. Essenz; reinschmeckend u. von feinem Aroma. Hervorrag. Export-Artikel nach überseeischen Ländern. **Preise:** v. M. 120 p. 100 L. u. v. M. 15 p. Kiste v. 12 Fl. **Probekisten:** v. ½ Fl. in 4 Qualit. steh. geg. Einsend. v. M. 5,50 auch in Briefmarken fr. zu Dienst. Die Zeitschr. „**Die Nahrungsmittel**" schreibt, daß sich unser Cognac, nach der chemischen Untersuchung, **in allen Eigenschaften von importirtem Cognac nicht unterschied.**
Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., Weichserhof 6 [119]

Frische Hasen und Fasanen

bei [6446] **Chr. Hansen.**

Hasen, frische Hasen,

gesp., die **größten** 2,20 M., halbe Hasen, Rehrücken. Rehkeulen empfiehlt billigst **K. Burghardt**, Wildh., Neumarkt 38.

Frisches Wild,

Rehrücken, Rehkeulen, Fasanen, Hasen, von 2—2,20 M. die stärksten, empfiehlt
A. Vietze,
[6420] **Elisabethstraße 7.**

Frische Hasen,

Rehkeulen, Rehrücken, Rehblätter empfiehlt **G. Pelz**, Ring 60. 6465

120 Liter Milch,

später mehr, per Achse früh nach Breslau gesandt, sind sofort zu vergeben **Dom. Jeutschdorf b. Sibyllenort.** 6466

Echt
Düsseldorfer Punsch- und Grogg-Essenzen
von **Roeder, Selner, Kemna, Schieffer, Nienhaus, Falk etc.,**
Ananas-, Burgunder-, Kaiser-, Old Sherry-, Cap Pontac-Punschessenzen,
hochfeinen
Goa- u. Batavia-
und echten
Mandarinen-Arac,
hochfeinen
Jamaica-Rum, Champagne-Cognac,
frisches Französ., Steyrisches, Böhm. und Russisches
Geflügel,
fette
Puten, Fasanenhähne, Waldschnepfen,
frische Perigord-Trüffeln,
Engl. und Holst. Austern,
vorzüglich schönen, graukörnigen
Astrach. Winter-Caviar
empfehlen:
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [9117]
Erich Schneider in **Liegnitz,**
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Gartenzäune,

Thore, Grab- und Balcongitter von Schmiedeeisen. [6228]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Nußschalen-Extract

von **Ad. Hube** in Stettin, einzig allein vollständig unschädliches Mittel zum Dunkelbraunfärben grauer u. rother Haare, in Flaschen à 1, 2 u. 3 M.

Nuß-Pomade

aus feinstem gereinigten Rindsmark, in Flaschen à 1 M., empfing in frischer Sendung das Haupt-Depot bei [7012]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Kindergärtn. ges. d. Frau A. Kammler, Klosterstr. 85a, 1. Et.

Tüchtige Directrice suche per 1sten Februar 1882 für mein **Putzgeschäft.** Offerten mit Photographie und Zeugnissen an **Isidor Badt**, Sorau N.-L. [1600]

Für die **Putz-Abtheilung** meines Geschäfts suche ich eine [1599]

Directrice

per 1. März, event auch früher.
Guhrau. Julius Königsberger.

Ein **Mädchen** gebild. Eltern (Waise), 32 Jhr. alt, **sucht Stellung** bei einem **Herrn ev. Wittwer** mit Kindern zur **Führ. des Haush.** Da einig. Verm. (auch Wäscheausst.) vorh., so wird hoh. Geh. n. beanspr. Off. sub **C. 441** an **Rud. Mosse**, Ohlauerstr. 85.

Ein j. **Mädch.**, Waise, kath., sucht ein Unterk. in f. Fam., um sich als Stütze der Hausfr. auszub. Geh. nicht beanspr., dagegen Familienanschl. u. liebev. Behandl. gew. Antr. nach Verl. Gef. Off. u. L. P. 7 postl. Schoppinitz.

Eine Dame, d. d. einjähr. Curs. einer Handels- u. Gewerbeschule absolv. hat, m. d. einf. u. dopp. Buchf. vertr., sucht i. e. Gesch., Branche gleich, als **Volontärin** b. fr. Stat. Stell. Gef. Off. Exp. d. Bresl. Ztg. u. F. P. 42 erb.

Zum baldigen Antritt suchen wir für unser Stabeisen- u. Kurzwaaren-Geschäft einen tüchtigen [9093]

Expedienten,

welcher der poln. Sprache mächtig ist.
Gebrüder Freund, Ratibor.

Für mein Tuch-, Modewaar.- u. Confections-Geschäft suche ich pr. 1sten Jan. 1882 noch einen **Commis**, tücht. Verkäufer, der poln. Spr. vollkommen mächtig. Beding. persönl. Vorstellung.
Josef M. Hamburger, Kattowitz.

Für d. Ausschank eines **Destillations-Geschäftes** wird ein mit der Branche vertrauter **tüchtiger junger Mann**, welcher der **poln.** Sprache mächtig sein muß, zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten unter D. F. 37 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [9067]

Gesucht [9114]

ein Mechaniker

zur Reparatur von Nähmaschinen aller Systeme. Nur ordentliche Leute können sich melden und erh. sofort Stellung bei gutem Lohn und freier Station. Pers. Vorstellung bevorzugt.
G. Neidlinger, Ostrowo.

Ein Schmiedemeister,

der in Kutsch- und Lastwagen, Ackergeräthen, Maschinenarbeiten nebst englischem Hufbeschlag bewandert ist, sucht Stellung sofort oder zum 1ten April. [6455]
L. Wisor, Schmiedemeister,
Petersdorf bei Gleiwitz.

Ein Lehrling

mit nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift kann sich melden bei **Adolf Guttsmann**, Schmiedebr. 57. 6467

In meinem **Putz-, Weißwaaren- und Wäschegesch.** ist die Stelle eines

Lehrlings

Ostern vacant. [1598]
Guhrau. Julius Königsberger.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 schöne Wohnungen,

à 90 Thlr., bald zu vermiethen Kl. Groschengasse 40 (2tes Haus von der Schweidnitzerstr.). Näh. bei **Aug. Herrmann**, Wurstfabr., Schweidnitzerstr. 33.

Zimmerstr. Nr. 14

ist die halbe 2. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche, Mädchenstube ꝛc., per Term. Ostern zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister oder Blücherplatz 5, im Gewölbe. [9112]

Palmstr. Nr. 23

ist die halbe zweite Etage, fünf Zimmer, Cabinet, großer Beigelaß, Gartenbenutzung ꝛc., per Term. Ostern zu vermiethen.
Näh. b. Hausmeister. [9113]

Gartenstraße 29c

ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 1 Saal, 4 zwei-, 1 einfenstrigen Zimmer, Küche, Watercloset und Zubehör, per Ostern für 1150 M. zu verm. Näh. beim Haushälter. 1596

Neudorfstr. 8

das Parterre, 4 Zimmer, der 2. Stock, 7 Zimmer, im Ganzen und auch getheilt, [6438] } per Ostern zu vermiethen.
Näheres 1. Stock daselbst.

Neudorfstraße Nr. 9

ist der zweite halbe Stock zu verm. 1592

Tauenzienplatz 7, selten schöne Wohnung, 3. Stock, 9 große Zimmer, 2 Küchen, 3 Cabinets, Stallung vorhanden, Ostern, für 700 Thaler.
Näheres Gartenstr. 34, II. [6448]

Gartenstraße 34, herrschaftl. Wohnung, Balcon, 5 Zimmer u. Zubehör, Ostern, für 325 Thlr. [6449]

1 Wohnung von 7 Zimmern nebst vielem Beigelaß und Gartenbenutzung mit 1 Laube ist Termin Ostern zu vermiethen.
Näheres **Berlinerstraße Nr. 5**, parterre, beim Wirth. [9092]

Reuschestr. 63

ist die große 1. Etage zu verm. Näh. bei **S. Sternberg** daselbst. [6462]

Ein m. Zimmer, sep. Eingang, ist **Gartenstraße 38**, I., auch mit Pension, zu vermiethen. [6452]

Zimmerstr. Nr. 13

ist das Hochparterre, 4 Zimmer und 2 Zimmer, nebst großem Beigelaß, im Ganzen und getheilt, Termin Ostern 1882 zu vermiethen. [6439]

Zu vermiethen

Tauentzienstr. 68 die 2. Et. [6450]

Flurstraße 6 sofort zu verm. Wohnung 90 Thlr. Näh. 1. Et. [6580]

Neue Taschenstr. 11

halber 3. Stock, 3 St., Cab., Zubehör, per Ostern zu verm. [6453]

1 Laden

ist **Ring 52** zu vermiethen. Näheres **S. Silbermann**, Junkernstraße 27. 6460

Ein gr. **Laden** am Neumarkt und 1. Etage **eine geräumige Wohnung** von 4 gr. Zimmern, auch geeignet als Geschäftslocal, sind Ostern 1882 zu vermiethen. Näheres **Neumarkt 12**, 1. Etage, beim Wirth.

Albrechtsstr. 29

groß. Laden mit Nebenräumen z. v.

Laden Albrechtsstraße 11
zu vermiethen. Näheres Schweidn. Stadtgraben 17, Hof part. [6319]

Tauenzienplatz Nr. 1,

vis-à-vis **Galisch' Hotel**, ein **Laden zu vermiethen.** [1535]

Ein großer Laden,

$25^1/_2$ Mtr. tief, **Schmiedebrücke 57**, 1. Viertel vom Ringe, per bald zu vermiethen. Näheres Kaiser Wilhelmstraße 10, III. [7890] **Reichel.**

Ein größeres Local

(Parterre) wird für ein Provinzialgeschäft, das sein Domicil nach Breslau verlegen will, auf dem Ringe, Schweidnitzer- oder Ohlauerstraße zu Johanni gesucht.
Offerten unter A. B. J. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In **Sponsberg**, Kreis Trebnitz, Bahnstation Schebitz, ist zu Ostern **eine Wohnung**, verbunden mit **Krämerei und Garten**, zu beziehen. Dieselbe würde sich für **Schuhmacher** od. **Schneider** eignen, da in dem Orte keiner ist. Das Nähere bei **Jopke** in **Sponsberg.** [6441]

Böden und Keller

sind vom 1. Januar 1882 ab zu vermiethen, auch übernehmen wir zur Einlagerung Waaren und Möbel, sowie

Getreide und Sämereien

zu billigen Tarifsätzen von 10 zu 10 Tagen. [1591]

Breslauer Lagerhaus.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. December von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	10	SW 5	Regen.	
Aberdeen	756	—	SW 3	wolkig.	
Christiansund	752	3	SW 4	Regen.	
Kopenhagen	764	4	W 2	bedeckt.	
Stockholm	754	2	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	751	—15	NW 2	heiter.	
Petersburg	752	—5	WSW 2	heiter.	
Moskau	751	—6	SO 1	halb bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	11	SW 7	Regen.	Grobe See.
Brest	769	8	S 3	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	768	6	WSW 1	bedeckt.	
Sylt	766	4	W 3	halb bedeckt.	
Hamburg	768	2	WSW 4	Nebel.	
Swinemünde	766	2	WSW 2	Nebel.	Regen.
Neufahrwasser	764	1	W 3	Dunst.	
Memel	760	4	W 6	bedeckt.	Grobe See.
Paris	—	—	—	—	
Münster	770	1	SW 1	Regen.	
Karlsruhe	763	—6	S 2	Nebel.	
Wiesbaden	772	—1	SO 1	bedeckt.	
München	772	—5	SO 2	heiter.	
Leipzig	771	0	SSW 2	Nebel.	Reif.
Berlin	768	0	W 4	bedeckt.	
Wien	772	—4	still.	Nebel.	
Breslau	768	1	W 3	heiter.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	770	5	still.	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Central-Europa hat sich die Wetterlage seit gestern im Allgemeinen wenig verändert. Bei im Binnenlande schwachen umlaufenden, an der Küste mäßigen westlichen Winden, dauert das vorwiegend trübe, vielfach neblige, sonst trockene Wetter allenthalben fort. In Süd-Deutschland herrscht mäßiger, in Mittel-Deutschland leichter Frost, während das nördlich Deutschland fast überall noch frostfrei ist. Beim Herannahen einer neuen Depression am Nordosten vom Ocean her ist über Irland, insbesondere auf den Hebriden, das Barometer wieder rapide gefallen, so daß wenigstens für das Nordseegebiet ein Auffrischen der südwestlichen Winde und Fortdauer des milden Wetters wahrscheinlich ist.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.